

In Widerspruch stehen haben würde. Die Erhaltung der vollen Unabhängigkeit, der ganzen Nachschaffung der Donaumonarchie ist für Deutschland ebenso wichtig und notwendig, wie die Erhaltung der deutschen Nachschaffung für die Donaumonarchie und zwar für Österreich wie für Ungarn.

Kampf in der Dobranje.

Sofia, 25. März. Während der Debatte über das Budget, die mit lebhafter Festigkeit geführt wurde, kam es zu einem regelrechten Kampfe zwischen den Radikalen und den Anhängern des Stambulows. Der Radikale Christow wurde von dem Stambulowschen Junow blutig geschlagen. Der Präsident mußte die Sitzung unterbrechen.

Hochherzige Stistung.

Sofia, 25. März. Der Inhaber der Firma J. S. Stürmer hat anlässlich seiner silbernen Hochzeit für bedürftige und invalide Arbeiter seines Werkes 100 000 Mark gestiftet.

Der Reichskanzler in Neapel.

Neapel, 25. März. Heute abend 8 Uhr 40 Minuten ist Herr von Bülow mit seiner Gemahlin in St. Maria Margherita in Neapel eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof von Donna Laura Metelli, der Schwiegermutter des Fürsten und dem Senator Materna empfangen und nahmen im Hotel Imperial-Palace Wohnung. Ihre Zimmer liegen neben denen des Großherzogs von Luxemburg. Die italienische Regierung ließ in dem Hotel eine Telephonstation einrichten. Für Mittwoch wird Tittons Eintreffen erwartet. Auch glaubt man, daß Admiral Tirpitz bei der Zusammenkunft zugegen sein wird. Die deutsche Kolonie bereitet eine Sympathiefeier vor.

Die französische Strafexpedition in Marokko.

Im französischen Ministerrat wurde gestern beschlossen, Libija militärisch zu besetzen, bis die marokkanische Regierung der französischen eine Genugtuung für die Ermordung des Dr. Mauchamps gegeben hat. Dieser Beschluß wurde sich diesmal auch darauf auswirken, die früher vom Maghzen nicht befolgte Rekrutierung zur Ausführung zu bringen und den gestellten Forderungen nach Genugtuung nachzugeben.

Ein Privattelegramm meldet uns: Paris, 25. März. Eine die Affäre Marokko übertragende Bedeutung gewinnt der Ministerrat, Libija militärisch zu besetzen, daß Frankreich diesen Anlaß wahrnimmt, auf die mannigfaltigen Verletzungen der Verträge von 1901 und 1902 zurückzukommen. Die Besetzung Libijas könnte sich also nach exemplarischer Bestrafung der Marokkanen längere Zeit hinziehen, weil die Fülle der französischen Beschwerden seit 1902, welche förmlich teilweise publiziert wurde, 50 und mehr Einzelfälle umfaßt. Man erwartet in Paris, dem Tschou von Libija, welcher seit Jahren mit dem dort funktionierenden französischen Infanterie ausgenommene Beziehungen unterhält, werde der Eingehenden wegen gegen den Einmarsch der Franzosen formell Protest einlegen. Die Überleitung dieser Expedition, welche so rasch wie möglich geübt werden soll, ist dem Kommandanten der Submarintuppen übertragen worden. Zweifellos rechnet General Lyautey, der die ihm unterstellten Submarintuppen bereits seit Monaten auf die Eventualität des Vordringens über die marokkanische Grenze vorbereitet hat, auch mit der Tatsache, daß der Präsident bei seinen Truppen sich auch in Marokko mit seinem Anhang befindet, nur wenige Kilometer von Libija lagert. Vor der Algerienfront, fern von dort aus das Schlachtfeld aus: In Marokko wird herrschen der Krieg zu Frankreich hält. Die nächste Proklamation des Präsidenten, der sich jetzt wieder Hoffnung macht, wird daher mit Interesse erwartet.

Die und ein weiteres Privattelegramm meldet, wurde der Beschluß, Libija militärisch zu besetzen, im französischen Ministerrat einstimmig gefaßt. Frankreich wird vom Maghzen die Bestrafung der Marokkanen verlangen, ferner die Entschädigung der Familie des Ermordeten, sowie eine bedeutende Summe zur Schaffung einer französischen Kulturinstitution in Marokko. Die Räumung Libijas wird sofort erfolgen, wenn die Genugtuung erfolgt ist. — In der heutigen Kammerdebatte wird eine heftige Debatte erwartet. Der Deputierte Dubief, der zu interpellieren beabsichtigt, bezieht sich auf die wichtige Frage Mauchamps, in denen dieser sich darüber beklagt, daß man ihn im Stich gelassen habe, und in denen er die Haltung der französischen Regierung scharf kritisiert.

Weiter meldet uns ein Privattelegramm: Paris, 25. März. Am den französischen Gesandten Renaud zum Aufgebot äußerster Energie in der Verfolgung des Falles zu ermuntern, erinnert der „Temps“ an das Beispiel des ehemaligen deutschen Gesandten in Tanger Grafen Tattenbach, der 1895 nach der Ermordung eines deutschen Reisenden seinen Sack und Koffer mit einer deutschen Marineabteilung landete, die öffentliche Einrichtung des Schulden ließ nicht auf sich warten. 1896 erfolgte gleichfalls aus Tattenbachs Veranlassung eine Einrichtung in Tanger als Ehre eines dort begangenen Mordes. Der „Temps“ fügt hinzu, wenn man die Deutschen heute in ganz Marokko respektiert, so habe Tattenbachs gleichzeitiges Vorgehen daran großen Anteil.

Französische Preiniquen.

Paris, 25. März. In einigen Zeitungen wird ein Doktor Holzmann in Tanger als ein gefährlicher Aufwiegler bezeichnet und bedeutet, er habe Beziehungen zu großen deutschen Unternehmungen.

Brand und Mord in der Balachei.

In der Balachei scheint sich unter dem Einfluß der jetzt in aller Schärfe durchgeführten militärischen Forderung aller wichtigen Punkte die Lage langsam zu verbessern. Dagegen laufen aus der Balachei immer neue beunruhigende Nachrichten ein. Das neue Ministerium sieht sich jedenfalls vor eine sehr schwierige Aufgabe gestellt. Es wird an das Land ein Manifest richten, das insbesondere jene Fragen betreffen soll, welche zu den Agrarunruhen geführt haben. Weiter wird man Steuererleichterungen vorsehen lassen.

Bukarest, 25. März. Die erste Handlung des neuen rumänischen Ministeriums war die Entlassung sämtlicher Präfecten. Die Nachrichten aus der Balachei lauten jetzt schrecklicher als die aus der Moldau; namentlich im Bezirk Telerman wüten die Bauern nicht nur durch Plünderung, sondern durch Brand und Mord. Die Bewegung richtet sich hauptsächlich gegen die Bojaren. Viele von ihnen werden ermordet. Auch die Stadt Alexandria wurde von den Bauern in Brand gesetzt. In der Stadt selbst wüteten die Rebellen in schrecklicher Weise. Nebenher gaben sie die Gutsdörfer an und werfen die Häuser in die Flammen. Die Anführer der Bauernbanden sind zum größten Teil Klerikern. In tausenden von Exemplaren werden Flugblätter verbreitet, die zur Fortsetzung der Exzesse auffordern. Als Autor dieser Flugblätter wurde der Staatsanwalt von Jassy ermittelt. Gestern versuchten die Bauern Galaz zu fällen und wollten auch die Regierungsgebäude zerstören. Das Militär gab Feuer und tötete 25 Bauern.

Welfische Agitation verboten.

Braunschweig, 25. März. Eine nichtwelfische von weit über 1000 Personen besuchte Versammlung faßte eine Resolution, in der sie sich auf den Boden des Bundesratsbeschlusses vom 28. Februar stellt und jede weitere welfische Agitation für zwecklos und schädlich erklärt.

Eisenbahnzusammenstoß.

Siegen, 25. März. Zwischen den Stationen Ohlala und Bedersbach entgleiste ein aus drei Wagen bestehender Güterzug. Ein Bahnbeamter wurde getötet, 2 schwer verletzt. Von den Passagieren erlitt niemand Verletzungen.

Ein Revancheredner.

Paris, 25. März. In Nancy hat der Oberst Goepp vom 26. Linienregiment seinen Abschied genommen. Dem Brauch gemäß versammelte der Kommandeur des 20. Armeekorps General Bailoud am vergangenen Dienstag die Offiziere des Regiments zur Abschiedsfeier. Der Oberst sagte ihnen Lebewohl, indem er nach einem Bericht der „Petite République“ mit den Worten schloß: Am Ende meiner Bahnen und in dem Augenblick, wo ich mein Regiment verlasse, ist mein größter Kummer nur der, daß 35 Jahre lang nicht der Revanchekrieg gesehen zu haben, den wir immer erwarteten. Vor zwei Jahren glaubte ich, daß dieser Augenblick kommen werde. Leider verweilte sich mein Traum nicht. Dieser Krieg muß aber kommen. Ich verleihe Ihnen, daß alsdann die Eigenschaften und die Tugenden des 26. Regiments den Deutschen zeigen werden, daß es auf der Höhe seiner Aufgabe ist.

Nach demselben Blatt, dessen Berichterstatter sich hierbei auf Aussagen von Offizieren beruft, erwiderte der General Bailoud:

Sie haben mit Recht daran erinnert, daß wir im Jahre 1905 um Haaresbreite dem Kriege nahe waren. Derselben Haaresbreite aber neue Vordrucke können dieselbe Lage wieder herbeiführen. Der Krieg wird kommen. Wägen wir, daß das 26. Regiment mit den anderen Detaillierten dazu beitragen wird, die verlorenen Provinzen uns zurückzugeben.

Der Oberst erklärt in seinem an sein bisheriges Regiment zum Abschied gerichteten Tagesbescheid:

Ein Sohn des annektierten Lothringens lebte ich im Frühjahr 1896 einige Wochen in der Hoffnung, daß ich am Ende meiner Laufbahn noch die höchste Ehre haben würde, mein Dorf an den Ufern der Saar an der Spitze des 26. Regiments wiederzusehen, es sich mit Aussehen bedecken zu sehen für die Wiedereroberung der elck-lothringischen Erde, die ein unbarmherziger Sieger dem Mutterlande im Namen des kaiserlichen Erbprinzen abhandeln wird. Der Krieg wird kommen. Wägen wir, daß das 26. Regiment mit den anderen Detaillierten dazu beitragen wird, die verlorenen Provinzen uns zurückzugeben.

Die Mitteilungen der Petite République haben in parlamentarischen Kreisen lebhafteste Erörterungen hervorgerufen. Der sozialistische Abgeordnete Constant kündigte gestern dem Kriegsminister an, daß er ihn über die dem General Bailoud zugeschriebenen Worte zu interpellieren wünsche. Der Kriegsminister erwiderte dem Abgeordneten, die Regierung widersehe sich der Interpellation keineswegs; der Kriegsminister werde den General Bailoud persönlich über seine Worte vernahmen und danach der Kammer zur Verfügung stellen.

Paris, 25. März. Der Kriegsminister General Biquard hat bereits seine Entscheidung über den Fall des Generals Bailoud getroffen. Den der Sozialist Paul Conrants in der Kammer zum Gegenstand einer Interpellation machen will. Der Kriegsminister werde gestern den nach Paris zitierten General Bailoud und verfuhr dann sofort dessen Vernehmung nach Montpellier.

Am Karfreitag erscheint keine Nummer unserer Zeitung.

Inserate

für die am Donnerstag Abend zur Ausgabe gelangende Nummer erbitten wir uns bis spätestens Donnerstag Mittag 11 1/2 Uhr, größere schon früher.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 26. März.

Aus dem Stadtparlament. Unser kommunales Schiffschiff gestern auf den Wellen der Staatsberatung. Es hatte eine gute Fahrt, denn in dem lichtdurchfluteten Saale des hohen Hauses stand das Barometer keineswegs auf Sturm oder Wind, sondern es herrschte der heiterste Sonnenschein. Welche Freude, als der als „Steuermann“ fungierende Referent signalisierte: Es bleibt beim Alten, die Steuerfahne brauchen nicht erhöht zu werden! „Nimm, Schiffer, fahre mich nach Barchin!“ hätte man in hellem Entzücken ausgerufen können. Die Debatte warf nie hohe Wogen, nur Herr Müller verfuhrte einige kleine Sturzwellen, die jedoch ungeschädlich blieben. Man muß eben gute Köpfe an Bord haben und die Hölle in ausreichendem Maße Referent und Magistrat. Man ersah denn gestern auch, wohin die Fahrt mit der städtischen Polizei gehen soll. In Dortmund soll sie vorläufig nicht vor Anker gehen, wohl aber in Essen und anderen geeigneten Häfenplätzen des Industriebezirks. „Lassen wir sie also schwimmen!“ meinte ein Zuhörer auf dem Oberdeck des „Olymps“. Wir haben nichts dagegen. Vielleicht ist die Idee des Oberbürgermeisters gar nicht so übel. Er meinte, wenn man die Fäden der Polizei in die Hände der Landräte legte, die doch wenigstens mit den heimischen Verhältnissen vertraut wären, was auf einen Polizeipräsidenten und die übrigen Organe, die ganz neu in den Industriebezirk kämen, nicht zuträfe. Herr Wichhoff machte noch einen humorvollen Sprung über Baddeck. Er ließ seinen Nächsten wie sich selbst. Aber die tatsächlichen jammervollen Zustände im südlichen Westen, namentlich im Gebiet der roten Erde, Bede Tremonia etc. veranlaßten ihn, den nicht gerade wohlwollenden Ausdruck zu tun, er hätte gewünscht, ein Mitglied der Reichsausschüsse wäre bei seinem Spaziergehen in den Straßenmorsat gefallen, damit er den Schmutz in seiner ganzen Größe kennen lernte. Auf ein Paar wäre ihm dieserhalb eine kleine Zurechtweisung zuteil geworden, aber der Vorlesende, der gestern nach langer Pause wieder seinen Sessel einnahm, faßte die Sache so auf, als habe der Redner nur einen Scherz machen wollen. Nach diesen kleinen Unterbrechungen gab es das Staatschifflein wieder auf geblähter See weiter, bis gegen 9 Uhr die Lichter der Vertagung hochgingen und die Besatzung den Maststapel aufsuchte, um nach des Tages Arbeit und Eße einen frischen Trunk zu tun. Heute abend punkt 6 Uhr werden die Segel wieder gehißt, denn man will unter allen Umständen heute das Land des endgültigen Steuerjolls erreichen. Glückliche Reise.

Zum Bahnhofsbumm. Auch bei Dorfstedt ist man jetzt fleißig mit den Arbeiten für den Bahnhofsbumm beschäftigt. So wird zunächst der Damm der früheren welfischen Eisenbahnstrecke zwischen Dorfstedt und der über die Bergisch-Märkische Bahn führenden Brücke durch Aufschüttungen erhöht und teilweise verbreitert. Man hat zu diesem Zweck auch die Brücke, mittels welcher die welfische Bahn die Verbindungsbahn mit der Dortmunder Union überkreuzt, höher gelegt.

Auch der Rangierbahnhof Dortmundfeld wird an der südlichen Seite bedeutend erweitert, zu welchem Zweck zunächst die Weg- und Eisenunterführung an der Karpyer Straße auf beiden Seiten verlängert wird. Das zwischen der Eisenbahn und dem beiden von Höhe und Barack zusammenstreichenden Bahnhöfen gelegene Dreieck soll mit zum Bahnhofs eingeebnet werden, wozu hohe Erdmassen erforderlich sind.

Der Zweck dieser Bahnhofsvergrößerung ist eine bequemere Einführung der Höher Eisenbahnlinie in die Station Dortmundfeld und bessere direkte Verbindung zwischen dieser Linie und der Bochumer Strecke. Alle diese Arbeiten sollen im Laufe dieses Frühjahrs und Sommers so energig gefördert werden, daß sie im Herbst vollendet sein können.

Barmer Bank-Verein (Hinsberg, Fischer u. Comp.). Die Generalversammlung beschloß gemäß Antrag 7 1/2 Prozent Dividende; die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wieder, die Herren Kommerzienrat Paul R. Busch in R.-Glückstadt und Kommerzienrat Fr. Schmalz in Köln neu gewählt.

Johannes Schilling erblindet. Wie uns aus Dresden gemeldet wird, hat der große Bildhauer Josef Johannes Schilling, der Schöpfer unseres Kaiser Wilhelm-Denkmal im Kaiser Wilhelm-Park, plötzlich das Augenlicht verloren. An der Schwelle seines achtzigsten Lebensjahres trifft den Künstler dieses schwere Unglück. Allgemein bekannt von den zahlreichen Schöpfungen des Meisters sind die Gruppen der vier Tageszeiten auf der Brühlischen Terrasse zu Dresden und das Niederwald-Denkmal, das er in den Jahren 1877—1884 ausgeführt hat. Sein letztes großes Werk war das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Wiesbaden, das 1894 enthielt wurde.

Die Straßenbahnkommission des Landkreises Dortmund hat in ihrer Sitzung vom 18. März 1907 beschloffen, den Fahrpreis für die Straßenbahnstrecke von Dortmund nach Hagen auf 1/2 Mark zu erhöhen. Darnach kostet die Strecke 1. von Dortmund bis Remminghau (Hagen) 10 Pf., 2. von Dortmund bis Hagen 20 Pf., 3. von Dortmund bis Hagen 30 Pf., 4. von Dortmund bis Hagen 40 Pf., 5. von Dortmund bis Hagen 50 Pf., 6. von Dortmund bis Hagen 60 Pf., 7. von Dortmund bis Hagen 70 Pf., 8. von Dortmund bis Hagen 80 Pf., 9. von Dortmund bis Hagen 90 Pf., 10. von Dortmund bis Hagen 100 Pf.

Linienlinie erfolgt. Die Ermäßigung tritt am 1. Mai cr. in Kraft. (Weitere lokale Nachrichten siehe 3. Blatt.)

Westfalen und Rheinland.

Bochum, 25. März. (Appetitliche Geheimnisse einer Bursche.) Vor der Strafammer stand der Metzgermeister Emil Strammann von Berne, welcher schwerer Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz angeklagt war. Auch eine Dortmund Bursche wurde im Verlaufe der Verhandlung bestraft. Die Polizei erhielt im August 1905 Mitteilung von der Verarbeitung schlechten Fleisches in der Strammann'schen Metzgerei. Bei der polizeilichen Hausdurchsuchung wurde massenhaft schlechtes Fleisch und Wurst vorgefunden, u. a. in einer Walde stinkende Därme und mit Würmern durchsetzte Fleischmengen. Der Angeklagte ließ das vom Fleischerhändler bezahlte Fleisch, das hin und wieder der Hund verschmähte, zur Wurstfabrikation verwenden. Den üblen Geruch suchte er durch erhöhten Zusatz von Gewürzen zu verdrängen. Wachsen Käufer schlechte Wurst zurecht, so wurde sie gekocht, wieder in die Därme gebracht und abermals verkauft. Strammann verfertigte auch eine besondere „Polenwurst“. Stinkendes oder verschimmeltes Fleisch wurde geschabt, mit Gewürzen stark durchsetzt und mit frischen Speckstücken vermischt. So wurde die „Polenwurst“ fabriziert. Bochum's enthielt ganze Kolonien von Waden und Schimmelpilze. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis. Das Gericht stellte in dem Urteil fest, daß der Angeklagte verdröbtes, hochgradig in Gährungsgeraten, gesundheitsgefährliches Fleisch feilgeboten und vorzüglich in den Handel gebracht hat. Das Gefährden des Strammann wurde als gewissenlos hingestellt. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis und Publikation des Urteils u. a. durch den Dortmunder General-Anwält.

Ums. 25. März. (Eine Sitzung der Stadtverordneten) ist auf Mittwoch dieser Woche festgesetzt. Auf der umfangreichen Tagesordnung stehen u. a. folgende Vorlagen: Verlängerung der Gleisleitung im Bochum, da an dieser Straße eine neue Gleisführung errichtet werden soll; Mitteilung der Eisenbahndirektion in Sachen der Erweiterung der Fußgänger-Unterführung; Abänderung des Vertrages mit dem Provinzial-Schulkollegium wegen der Errichtung eines Lehrerseminars in unserer Stadt; Errichtung einer Haushaltungsschule für den nördlichen Stadtteil (Königsborn und Solms); Verlegung des. Vergrößerung der Haushaltungsschule in der Oberstadt usw.

Bermischtes.

Berlin, 25. März. Zwei Kinder erstickt. Ein Brautpaar, bei dem zwei Kinder im ersten Alter ihren Tod fanden, hat sich gestern Vormittag im Saale Ringstraße 20 zu Friedeau ereignet. Am dritten Stod des Vorderhauses hat der Knabe Karl Daniel mit Frau und zwei Kindern im Alter von fünf Monaten und 1 1/2 Jahre eine kleine Wohnung inne. Als gestern früh der Vater seiner Beschäftigung nachging, entsetzte sich kurz darauf auch die Mutter und ließ die Kleinen unbewußt in der Wohnstube zurück. Nach einiger Zeit machte sich im Saale ein starker Brandgeruch bemerkbar. Es stellte sich heraus, daß aus dem Boden dieser Quaal drang und als die freiwillige Feuerwehr eintraf, brannte schon ein Teil des Dachstuhl. Die Sappeure drangen zunächst in den Boden und suchten die Flammen zu ersticken. Bei den Abklopfungsarbeiten zeigte sich aber, daß der eigentliche Brandherd nicht auf dem Boden, sondern in der darunter liegenden Wohnung des Knaben Daniel lag. Beim Abklopfen der Kammern fanden die Wehrmänner das fünf Monate alte Töchterchen und den 1 1/2 Jahre alten Sohn des Knaben bewußtlos vor. Man brachte die Kinder sofort ins Freie und behandelte sie mit Sauerstoff; leider vergebens. Beide hatten den Ersticken erlitten.

Berlin, 25. März. Als ein Selbstmord-Verdacht stellte sich der Vorgang im Saale Gedenkstraße 4 heraus. Dort wurden bekanntlich der Knecht des Reichshofes Maurod und sein kleiner Sohn, ein altes Mädchen infolge einer Gasvergiftung tot, seine Frau Verda bewußtlos in der Küche aufgefunden. Die ursprüngliche Annahme, daß die drei Personen einem Unglücksfall, der durch Ausströmen des Gases herbeigeführt worden wäre, zum Opfer gefallen seien, konnte nicht aufrecht erhalten werden.

Es ist vielmehr erwiesen, daß das jugendliche Elternpaar gestern abend den Entschluß gefaßt hatte, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden und das Kind mit in den Tod zu nehmen. Streitsüchtheiten mit der Mutter Maurods sowie materielle Sorgen gaben den Eheleuten den unseligen Plan ein. Das Einkommen des jungen Mannes reichte nicht aus, um die Kosten des gemeinsamen Haushaltes zu bestreiten. Im Laufe dieser Woche sollte ein Wohnungswechsel eintreten, aber das Geld für den Umzug fehlte. Als die Mutter fortging, schritt das Ehepaar zur Ausführung der Tat.

Es entfernte in der Küche den Gasflansch vom Kochherd und erwartete, die Frau das Kind in den Armen, aufzuheben, den Tod. Als die Mutter um 9 1/2 Uhr zurückkehrte, bemerkte sie die Korridor nicht zu öffnen, da die Röhre von innen verriegelt war. Nun gähelte Frau M. auf dem Treppentritt ein Strohseil an und kletterte an der bereits aufgeschlossenen, aber durch die Vorlegete noch verscherrten Tür herum.

In diesem Augenblick schlugen ihr Flammen entgegen, das aus der Küche dringende Gas hatte sich entzündet. Als die Wohnung gewaltig geöffnet wurde, fand man in der gasgefüllten Küche den Ehemann und sein Kind tot auf dem Boden liegen. Bei der jungen Frau hatten die Wiederbelebungsversuche Erfolg. Sie liegt im Krankenhaus schwer darnieder. Die Leichen von Vater und Kind wurden nach dem Scheitern der Leichen.

(Aus der Reihe der Neid'schen Aufschätz.) Die Kanone. Die Kanone ist ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver stoppt. Die Kanone hat einen Trostfaden, da sitzen die Kanoniere ganz ruhig drauf wenn sie durch die Strafen fahren. Inner der Kanone ist nichts wie Luft weil sie auf Mägen geht, man mag mal auf eben so viel der Mägen zuzum. Die Kanone ist aber auch ein Waffel das macht man man voll Pulver

BIERMANN & HEINEMANN

Westenhellweg 67. DORTMUND

Herren-Confection

Herren-Anzüge	in den neuesten Burkinstoffen, solide verarbeitet	21, 16.75, 14.50, 12.75
Herren-Anzüge	in den neuesten engl. Streifen und Karos, mit Ia. Zutat u. Rosshaar-Verarbeitung	36, 28, 26, 22, —
Herren-Anzüge	in Ia. Kammgarn und Cheviot, Ersatz für feinste Massarbeit	54, 48, 40, 30, —
Einsegnungs-Anzüge	in sämtlichen schwarzen Stoffarten	28, 18, 14, 10.50
Knaben-Anzüge	Neueste Façons, chike Verarbeitung	12, 7.25, 4.50, 2.75, 1.95
Burschen-Anzüge	in Burkin, Cheviot, in den neuesten engl. Streifen und Karos	29, 24, 13, 7.25
Herren-Paletots	in Covercoat, Cheviot, Ia. Zutat und Verarbeitung	52, 38, 20, 15.75
Herren-Hosen	in Ia. Burkin - Stoffen, halbweite Façons, Ia. Verarbeitung	7.75, 5.25, 2.75, 1.95
Herren-Hosen	in Cheviot und Kammgarn, zu jedem Anzug harmonisierend	13, 9, 7, 6.75
Herren-Westen	in den neuesten Dessins und sämtlichen Stoffarten und Größen	9, 5, 3.50, 2.25

Zur Kommunion Handschuhe, Gürtel, Taschentücher, Znr Konfirmation Kränzchen, Lilien, Palmen etc.

Damen-Confection

Damen-Jackets	in schwarz Coating und Corkscrew in loser Form mit Stoffstreifen etc.	20, —, 13, —, 8, —, 5.50
Damen-Jackets	in schwarz Tuch in loser Form mit Stoffstreifen und Applikationen	30, 25, 20, 18, 16, 12.50
Damen-Jackets	in schwarz Coating und Corkscrew in anliegender Form zum Durchknöpfen	25, 20, 18, 16, 14, 13, —
Liftboy-Jäckchen	in schwarz Corkscrew in Tuch mit farb. Weste und Spachtelkragen	30, 25, 20, 18, 16, 12.50
Liftboy-Jäckchen	in schwarz Taffet mit reichen Soutachierungen und farbigen Besätzen	60, 50, 38, 30, 24, 18, —
Damen-Boleros	in Corkscrew, Tuch und Taffet, sehr solide verarbeitet	40, 30, 25, 19, 13, 9.75
Damen-Paletots	dreiviertel lang, in Stoffen engl. Art, in gestr. Kammgarn mit Seide gefüttert	38, 30, 25, 20, 16, 12, —
Regen-Mäntel	dreiviertel lang und ganz lang, sämtliche Façons und Stoffarten	35, 26, 18, 14, 9, 6.75, 4.75
Damen-Costume	mit Bolero-Liftboy-Jäckchen und anliegende Jäckchen in Tuch, engl. Streifen und Karos	60, 50, 35, 25, 18, 12.75
Costum-Röcke	in Satintuch und Tuch, ganz gefüttert, mit den neuesten Garnierungen	40, 30, 18, 12, 9, 7.50
Costum-Röcke	fussfrei, reich in Falten, Stoffen engl. Art und in Alpaca	18, 12, 8, 6.50, 4.50, 2.25
Damen-Blusen	in den neuesten Woll- und Mousseline-Streifen in Alpaca u. Mousseline de laine	30, 25, 20, 15, 10, 6.75, 5.25

3000 Damen-Blusen 125 Mk. aus Zephyr und anderen Fantasie-Stoffen, zur freien Wahl Stück

Schuh-waren

Knaben-Einseignungstiefel	36-39	Wichsleder 3.95	Boxrind 6.25	Boxcalf 7.50	Chevroaux und Boxcalf bis 15.50
Mädchen-Einseignungstiefel	36-39	Dongula 4.75	imit. Chevroaux 5.90	Is. Qual. eleg. Ausfüh. 7.50	bis 14.50
Wichsleder-Kinderstiefel	21/24	1.95	25/26 2.55	27/30 3.05	31/35 3.65
Großer Pofen Kinderstiefel	21/24	2.65	25/26 3.15	27/30 3.85	31/35 4.35
Boxcalf- oder imit. Chevroaux-Damenstiefel					Paar 5.90
Braune Ziegenleder-Damenstiefel					Paar 6.75
Braun Chevroaux-Damenstiefel echt					Paar 8.90
Prima Chevroaux- und Boxcalf-Damenstiefel					12.50, 10.75
Boxrind-Herrenstiefel					Paar 7.25
Imit. Chevroaur-Herrenstiefel					Paar 8.75
Chevroaux-Herrenstiefel					
Herrenstiefel Schnür-, Knopf- oder Derbystiefel (elegante Ausführung)			Paar 16.50	12.50	10.50

Putz-Abteilung I. Etage

Grosse Ausstellung von herrlichen Sommerhüten erster Modistinnen.

Sommer-Hüte	in vielen Ausführungen und chiken Garnierungen.	
Einfach garnierte Wienerhüte		von 1.25 an
Damen- und jugendl. Hüte	mit reicher Garnierung in vielen Farben und Formen	7.50 6.50 4.50
Sportmützen	98 Pf. bis 4.75	
Herrenhüte	1.95 bis 8.50	
Tellermützen	88 Pf. bis 5.60	
Knabenhüte	98 Pf. bis 2.75	
Jockeymützen	88 Pf. bis 2.65	
Arbeitermützen	48 Pf. bis 1.45	

Putz

Annehmlichkeiten beim Osterkauf!
Wir haben keinen Kaufzwang!
Jeder Gegenstand wird bereitw. umgetauscht!
Unverdrossene, höfliche u. geschulte Bedienung!
Riesenauswahl!
Strengste Reellität!
Auffallende Billigkeit!
Prompte Expedition!

Heute und Morgen (Dienstag und Mittwoch)

Pfänder-Versteigerung
A. Eick & Comp.

Pfandleihanstalt
DORTMUND
Nicolai- und Balkenstr.-Ecke.

Trautwein-Pianos 20 Jahre Garantie

billigsten Preisen in bequemer Zahlweise, Stadtfrei aus Probe nach jeder Zufriedenheit. Besichtigung Referenz kostenlos. Berlin, Leipzigerstr. 120.

Bims die Hände Abrador

Das Feinste in gew. Stockfisch empfängt August Lock. Märktchenstr. 13. Vitale: Markgrafstr. 2. Fernr. 988.

Molkerei Dortmund Sonnenstrasse 4 empfiehlt über 5013 Vollmilch in Flaschen.

Kalb fleisch pr. Pfd. 80 u. 85 Pf. Gumboldtstr. 17.

Prima Speisekartoffeln Magn. bonum M. 3.50 Märker „2.60 Futterkartoff. „2.30

transo Gans. 10880 S. Butterbrot, Feinschneid. 30 2200 Zellen 2556.

Zagl. frische Rentrungenbutter in 1/2 Pfund, a 1 Pf. 1.10 1/2 Pf. fr. lict. Carl Walde, Tollmangeln, Dörfer.

Massanzug 16 Mk. aus Stoffen u. Partikelfäulen. Schide 1/2 Pf. Mod. 1/2 Pf. fr. Max. Hacker, Ratibor.

An- u. Verkauf von gutem, Herren-, Damen-, Kinderkleidern u. Schuhen J. Wahl, Steinstr. 17. Sohle höchste Preise. Best. aemiat.

Seltene Gelegenheit Engl. Schlafzimmereinrichtung bestehend aus: 1 Kleiderschrank, 2 Stuhl, 1 Waschtisch mit Spiegel u. eht. weis. Marmor, Nachtschrank m. eht. Marmor, 2 1/2 schiff. Bettstellen, neu, für 190 Mk. zu verkaufen. 20368

Schr. Ang. u. S. 4974 an die Geschäftsstelle d. Rn.

Grosser Lichtbild-Apparat billig zu verkaufen. 11144 S. Kranke, Sänen Münsterstr. 28.

Zeiserne Tore 1 hoch, 4 Met. br. m. Säul. 1 hoch, 2 Met. br. o. Säul. und 1 schwerer Archivwagen billig zu verkaufen. With. Krümmelstein, Witten Schmitz und Wagenbauer.

Schaulenster-Vorsatz mit Einrichtung (Glasplatten) billig zu verkaufen. Hermannstr. 11. 11

Musikinstrumente auch reparaturbedürftige gegen Kasse kauft Wilhelm Groß, Markt-Quadrat, Bornstr. 41.

Selbstwasserapparat fast neu, billig zu verkaufen. Bo. f. d. G. d. R. 11291

Kaufe gekranzte Möbel, Boden-Decken, Tücher und ganze Ausstattungen zu den höchsten Preisen gegen Kasse. Jos. Neumann, Bevolh. 9 - Postfach 6611

Das Buch der Witze. Eine Million Dummdreien, aufgelegt von Wiener, Berliner u. Hamburger Spitzbüchern. Preis 1 Mk. zu haben. d. H. Gantner, Verlagsbuchh., Frankfurt a. M. 1 W 22 Bernstr. 22. 18906

Flechten - Kranke erhalten umsonst u. gratis erkrankte Vorrichtungen der Behandlung, sei über Vereinerung von trockenen, nassen Schuppen, auch Psoriasis K. Kozel, Berlin 125, 9196 Gutzkowstr. 14.

Kredit auch nach auswärts. Lieferung franko.

Warum

kauft jeder bei

S.

Osswald

DORTMUND

I. Kampstrasse 72 neben der Petrikirche.

W. weil S. Osswald billigste Preise weil S. Osswald grösste Auswahl weil S. Osswald kleinste Anzahlung weil S. Osswald bequemste Teilzahl.

infolge seines Riesenumsatzes gewähren kann.

Zum Umzuge

Möbel auf Kredit!

5 Mark Anzahlung	10 Mark Anzahlung
1 Kleiderschrank	1 Bettstelle
1 Vertikow	1 Matratze
1 Sofa	1 Schrank
1 Oberbett	1 Tisch
1 Bettstelle	2 Stühle
1 Anrichte	1 Herd
1 Waschkommode	
1 Spiegel	
1 Herd	

20 Mark Anzahlung	30 Mark Anzahlung
1 Bettstelle	2 Bettstellen
1 Matratze	2 Matratzen
1 Kleiderschrank	1 Tisch, 4 Stühle
1 Küchenschrank	1 Kleiderschrank
1 Herd	1 Vertikow
1 Spiegel	1 Spiegel
1 Tisch	1 Küchenschrank
4 Stühle	1 Küchentisch
1 Spiegel	1 Küchenstuhl
	1 Herd

Bessere Einrichtungen bis zu 5000 Mk.

Anzüge in nur streng moderner Ausführung. 1 Anzug 20 Mk., Anz. 5 Mk. 1 Anzug 26 Mk., Anz. 6 Mk. 1 Anzug 35 Mk., Anz. 8 Mk. 1 Anzug 45 Mk., Anz. 10 Mk.

Damen - Konfektion, Kleiderstoffe etc., Anzahl. von 3 Mk. an

Die Höhe der Ratenzahlung bestimmt der Käufer.

Wagen ohne Firma.

Ein neues noch nicht gebrauchtes Kutsch (Sattelgeldhirr) billig zu verkaufen. 11288 Portugalsstr. 44.

Verkaufe einen (112) (Vubers) wenig gebrauchte elektrische Lampe, Biederhände, ca. 1900 Wtt. Film für 1100 Mark.

Schiff, Anged. unt. 9 R. 5108 beiderlei die Gschäftl. dieser Zeitung.



Ein jeder, der ein Geschäft machen will, muss sich zuerst über die Lage der Dinge informieren. Das ist die Aufgabe des Kaufmanns. Er muss wissen, was er kauft, was er verkauft, und zu welchem Preis. Er muss auch wissen, wer seine Kunden sind, und was sie wollen. Das ist die Aufgabe des Händlers. Er muss wissen, was er kauft, was er verkauft, und zu welchem Preis. Er muss auch wissen, wer seine Kunden sind, und was sie wollen. Das ist die Aufgabe des Händlers.

und verboten
weijender K
ver gelitten
und sie reue
damit Du
schämte n
Du nicht,
er Gedant
der Gewalt
möglich ist
Du so gu

nach wie ein bösig Fremder mit abweisender Mi-
the zu bezeugen? Ich habe darunter schwer gelitten.
— Ach und ich nicht minder! gehend sie reue-
te. — Ich heuchelte Hülfe und Abneigung, damit Du
Arbeit nicht ahnen solltest. Ich schämte mich
Mein jüges Mädchen! Werdest Du nicht,
teuer und teurer Du mir wurdest! Du nicht,
— Mein! Bist doch ein verwegener Gedanke
mir aufgetaucht, ich hätte ihn mit aller Gewalt
rückgängig! Kann es denn auch möglich sein
Liebster, wenn Du dich täuschtest? Du so gut,
flug — und ich ein doch unbedeutendes Geis-
voller Fesler und Raunen —
— „Kind!“ unterbrach er sie mit glühhem Blicke
— „es muß doch wohl nicht allzuweit her sein
Deinen Fesler und Raunen, da Du eben so,
Du bist, Dich in mein Herz gestohlen hast, seine
feine Wacht kann dich daraus verdrängen! Lieb-
seine, meine Agnes“, in den Ton seiner Stimme,
sine Augen und Mienen trat ein erster Ausdr-
— „hüte Dich, mich mit Deiner Phantasie zu über-
schämen! Ich bin nicht weniger als schlechter, da
arm, häßlich —
— „Still!“ Ihre kleine Hand verhielt ihm den
Mund — „verleihe Dich nicht, für mich bist Du
Schönste — Beste.“
— „Du — Du!“
Ein silberhelles, anklingendes Klingeln schre-
te aus ihrer Seigleite.
— „Papal!“ riefte Agnes, das liebliche Ges-
von besserer Art überlassen, wollte sie sich Fernab-
Armen entwenden. Doch hielt die Geliebte freizug-
it

„Das ist, o Gott, das ist Feigheit vor Herrn! wurde sonst leicht, ich malte sich nicht Jörn, sondern Qualschmerzliches Erlaunen! Welche Qual freiten des Mädchens Hirn, daß es Beschuldigung hinreißt lieh? Sie verzehte er in möglichst beherschten
„Was berechtigt Sie zu diesem Ausruf?“
„Sie fragen noch darnach? Wer

en. Zu 2. Er muß 4 Klassen der Volksschule

Altem Bist
 der sein
 u eben lo
 ,hösi, kein
 der Stimm
 ungen! Al
 nster Aus
 schloßzer, i
 schloß ihm
 sich Bist d
 ngeln sch
 ebsche G
 sich freiz
 mit: den
 einer W
 ist, Al
 in Gesell
 einladun
 zu Kauf
 ich zu ge
 er war: e
 ,hösi, nach
 schied, ho
 erig, seht
 urdächte
 schmeig
 zu trau
 ißstübels
 das Ver
 ten auf
 Wien.
 a auf ih
 Stellung
 eben gen
 Amst! Ä
 — das
 der sch
 ebsche Fern
 unklar in
 und ich w
 der Blind
 ein nieder
 seine An
 er noch
 er, bür
 st, son
 woller e
 Darf ich
 lichen mit
 meine V
 Ä! Ä!
 ebs! Ä!
 d! Und
 dontha
 , Als Me
 reidigste
 ich glaub
 n! Ä!
 ne Paune
 e nachde

„agente die gute Weina schon langst, wie es am mich fand; ich fühlte oft ihren Blick betäubt und kummervoll auf mich ruhen. Denn nicht Du, in die verschlossene Seele dieses stolzen Menschen,“ sie lächelte bodenlos zu Bernbach auf, in ihren bunten frucht-schimmernden Augen glühte es schelmisch, „konnte ja niemand schauen. Dir will ich's gestehen, Papa,“ das flüchtige Rächeln mit tiefem Ernst. „Hätte er sich von mir gemandt, wäre er fortgegangen, mir hätte es das Herz gebrochen.“

„Agnes,“ Bernbach hob die Geliebte empor und umschloß sie mit leidenschaftlicher Innigkeit, „mein Blut, mein Leben!“

(Fortsetzung folgt.)

Der grüne Tisch.

Monte Carlo, im März.

Nun wäre ich wieder in Monte Carlo. Das Wetter benimmt sich tadellos; viel besser als die Reisenden erster Klasse auf den preussischen Eisenbahnen. Die Sonne kommt pünktlich heraus, was man zu meinem aufrichtigen Bedauern weder von der 17. noch von der 22 behaupten kann. Der blaue Himmel ist ein besserer Zähler als der grüne Tisch. Dieser schlingt das Gold in sich, jener schüttet es in breiten Wässern über Meer und Land aus und tüncht die Welt mit Licht, das einem mandelmal die Augen übergehen. Und später, bevor die Abendnebel aufsteigen, wirft er rote Blut auf die Fenster, zu denen ich da und dort lächelnd Blumen an den blauen Villenmauern emportrage. Das ist seine Vorfreude des Frühlings mehr, daß ich schon die voll erblühten Frühlingspracht, die unter Herz mit Hoffnung füllt. Und diesen Hoffnungen laufen wir nach, bis wir im Kasino stehen, um mit der Glücksgöttin anzubringen.

Es ist ein horter Strauß, in dem die Mehrzahl unterliegt, aber wer ihn ausgefodert hat, wird reichlich belohnt und nicht bloß mit „schönem“ Gelde. Der Spielgewinn hat, allen Entschlo, auch eine ästhetische Seite. Er füllt den, der ihn mit Bagdad-scheit und Aste errungen hat, ein Siegesgefühl ein, das nicht ohne Spiel ist. Der Verlustspieler ist ästhetisch, und wer im Spiele mehr fucht als eine Aufregung, die ihn über das gewöhnliche Tagewerk für eine kurze Weile heraushebt, lebt am Rande der Anstandigkeit. Allein diese Aufregung ist berechtigt, und ihre psychologische Wertigkeit ist tief in der Hofkultur. Sonst würde man in Monte Carlo nicht den Voron von Rothschild und Witter, Banderbill ihre kleine Münze auf den Teppich streuen, sondern sie würden man hier nicht viele andere Leute spielen sehen, denen es wirklich gar nichts ausmacht, ob sie hunderttausend Frank mehr oder weniger heimbringen. Nicht die Reue reizt sie, sondern die Jagd, die Jagd nach dem Unfassbaren, dem Unberechenbaren, dem Ueberwundlichen, die Jagd nach dem Zufall, dessen hilflose Elanen wir alle sind. Der Gewinn nun erfüllt uns mit der Empfindung, den Zufall überwinden zu haben, stärker als der Stärke gewohnt zu sein; er ist, so angesehen, eine Form, in der das Ideal sich darstellt und die den Zauber des Spielers erklärt.

Nun belasse ich offen, daß dieser Zauber noch viel kräftiger auf mich wirken würde, wenn die 17 und die 22 sich meiner Liebeswerbung etwas weniger zeigen wollten. Nun erwarten Sie nicht von mir, daß mich der Verdruß über diese Unangunst zu moralischen Gemeinplätzen verleiten werde. Ich überlasse es den diplomatischen Einflüstererhaftern, gegen diese „Lasterhöle“ loszugehen. Ich sehe einen Blick Erde, auf dem Natur und Kunst verschwenderisch weiterfeiern, den Menschen die hohe Tauschung vorzugeweiht, daß das Dasein nichts als Glück, Sonne, Lachen und Genuß sei. Allerdings in der Welt wird man von einer solchen Alimosphäre des Glückes, der Zergewissheit und Geistesfreiheit umfungen wie auf diesem von ewigen Blumen und Luftigen Felsen, an dessen Fuße man alle Schwere und Unlust des Lebens zurückzulassen scheint. Man wandelt hier auf einer Insel der Elyrien, allerdings feiner solchen, wie die Wälder voll antiker Genüßsamkeit und Einfachheit erdacht; allein wenn des Abends in den drei Mann hohen Rosenbüschen, über denen ihre majestätischen Palmen ihre elektrischen Glühbirnen aufblitzen, merkt man, daß die Wälder-Stimmung nicht alle Schönheit ausgeschöpft hat, und daß auch der moderne Materialismus uns einen Traum erschaffen kann, der das Auge trunken macht.

Und diesen Traum begibt das Spiel — auch denen, die nicht spielen, und denen kommen sehr viele nach Monte Carlo. Das ist schon ein Widerungsgrund. Ich suche übrigens gar keinen. Mögen Sie mich heiligen und die 17 wie die 22 sich noch moderner verhalten: ich kann mich nun einmal über diese Form des Spielers nicht erheben, in der jeder einzelne von einer dunklen, namenlosen, gleichgültigen Menge zu gewinnen sucht, der gegenüber er keine Verantwortung trägt, und der es als Person auch nicht mehr tun kann. Die Vorlesung über, wenn man will, der Gegner wird hier durch die Bank vertreten, die wiederum etwas Unpersönliches ist. Die findet natürlich immer ihre Bedingung. Allein den Verlierenden läßt es kalt, in weissen Tischen sein Kamman fliegt, und wenn die rollende Kugel sich gefügig erweist, der gönnt der Bank begeistert den Tribut von 135 vom Hundert. Um diesen Betrag verfürst sie im Durchschnitt den Gewinner an der Roulette; in Trente et Quarante ist ihr Anteil noch geringer. Man vergleiche damit die Abzüge des Totalisators auf den Rennplätzen. In Paris belaufen sie sich bereits auf 14 v. D., ohne daß der Bettende vor den Durch-

rechneten und Wachsentschaften der Kuripetulantem geschüttet wäre. Die Klubs, in denen Baccarat gespielt wird, behalten 10 v. D. für ihre Kasse zurück, und der Betrag ist dort fast die Regel. Das Spiel in Monte Carlo hingegen bietet schon normale Gewinne für Ehrlichkeit und Unparteilichkeit. Ich möchte Ihnen darum feine Gedächtnisse empfehlen, sofort hierherzureisen. Es ist unter allen Umständen ratsamer, man spielt nicht. Allein da ich das „Moralische“ der Sache einmal angeschnitten habe, möchte ich Sie denn doch auf die Pariser Zeitungen verweisen, die Tag um Tag die Opfer der Rennwetten vor uns aufzählen. Dieser Verlockung fallen — und nicht bloß in Paris — gerade die kleinsten Leute und die bescheidensten Väter an, während die Verlockung von Monte Carlo nur in die Ferne und nicht als Gelegenheit wirkt. Wer in Monte Carlo sein Glück verführt, ist bereits verführt, wenn er den Koffer packt, um oft Hunderte von Meilen weit zu reisen, was nicht gerade jedem armen Teufel möglich ist. Sie werden mir einwenden, daß der Totalisator der Veredelung der Pferderasse diene, das Spielen jedoch die Menschensele verbede. Das sagen Sie in Ihrer Herzensinnigkeit. Ich stand gestern neben dem edlen Vollen aus der Polade, der im vorigen Jahre 800 000 Frank zusammenbrachte. Er hat sich wieder eingekauft und gestern auf einem Stge, in einem Stündchen wiederum 85 000 Frank eingebracht. Ich hätte Ihnen gewinnst zu sehen, wie veredelt dieser Mensch von dannen ging.

Dieser Vole ist natürlich das Tagesgeschwätz in Nahrung. Er ist eine Art Legendenfigur, der der Aberglaube anderer Spieler geheimnisvolle Kräfte zuschreibt. Selbst im dicken Gebirge macht man ihm Platz, und kaum hat er sich niedergelassen, ist sein Stuhl von einer atemlosen Schaar umlagert, die ihm abgucken strebt, wie man es anstellt. Jedoch ihre Neugierde bleibt unbefriedigt. Er selber scheint nicht genau zu wissen, wie man es anstellt, und begnügt sich mit dem Ergebnis. Nach meiner Beobachtung würden, ohne daß er andere Kombinationen vernachlässigt, die drei Auzend die Grund-lage seiner Kompanie bilden; er besetzt fast jedesmal eines davon, und zwar mit 1000 Frank. Immerhin erscheint es ausdieser, so zu verfahren, als sich auf eine einzige oder zwei Nummern festzusetzen, wie die Großherzogin von Mecklenburg, die, so oft sie von Gonnès herüberkommt, sich mit bisher vergeblichen Opfern die Brust erzwängen will, oder Herr Ward aus Wigan, der Bruder der berühmten Alara Ward, durchgegangenen Fürstin Chimah und wird geschiedenen Madame Rigo, der auf das „Pferd“ 8—11 Unsummen verliert. Sie werden mir sagen, daß auch ich die 17 und die 22 . . . ja, wenn Sie von einem Roulettepieler auch noch Lust verlangen, dann ist ein Verkehr zwischen und überhaupt nicht mehr möglich, der einzige Vernunft-schluss, den man über kurz oder lang zieht, ist, daß man ganz von den Lannen der Kugel abhängt. Ich erfahre dies bereits bei meinem „Sebit“ in diesen heiligen Hallen, als ich auf meinem ersten Fluge in die Welt an die Alibiera kam. Es lag keineswegs in meiner Absicht, mich an dem Spiel zu beteiligen, allein da man mir immer wiederholte hatte, daß man das erste mal regelmäßig gewinne, ließ ich mich nach einem Fischen verleiten. Warum sollte ich, da ich sicher war, zu gewinnen, den kleinen Wetz-trag zu meinen Verlusten nicht mitnehmen? Die Regel ließ mich jedoch im Stich; ich verlor und schied mich, fast aufreißend damit, daß ich das Bewußtsein, eine Ausnahme zu bilden, so billig erkaufte hatte, an, den Saal zu verlassen. Da tippte mir an der Tür jemand auf die Schulter. Ein würdiger Greis stand vor mir.

„Sie kennen mich nicht,“ sagte er im wohlwollendsten Ton, „aber das tut nichts zur Sache. Ihr Gesicht fliegt mir sympathisch ein. Sie sehen entschieden intelligent aus. Um so weniger begreife ich, wie Sie so beharrlich dem Zufall einen Gewinn abfordern wollen, den Sie Ihnen verweigert. Folgen Sie mir. Mit mir ist Ihnen der Gewinn sicher; nur glauben Sie nicht, ihn dem Zufall zu verdanken.“ Sie können ein kleines Vermögen einheimen. Sie werden es also nicht unbillig finden, es mit mir zu teilen. Klängen Sie sich an diesem Roulette-tisch auf. Sie sehen den „Chef de partie“, der auf seinem erhöhten Stge das Spiel übermachtet. Es ist mein letzlicher Vetter. Beobachten Sie ihn. In einiger Zeit wird er eine Weile nehmen. Das ist das Signal. Wenn der Chef de Partie, der mein letzlicher Vetter ist, schimpft, kommt Not heraus. Wir sind im Einverständnis. Sie müssen also Not befehlen.“

Eine solche Gelegenheit konnte ich mir doch nicht entgehen lassen! Nach einer Viertelstunde Wartens nahm der Chef de partie eine Briefe, und ich bewunderte die Natürlichkeit, mit der er dies tat. Er war ein ausgezeichnete Schauspieler. Kein Mensch hätte ihn verdächtigen können, daß er mit dieser harmlosen Geste ein Signal gebe. Ich hob zwei Louis auf Not. Die Karte kam heraus. Ich fand sie meinem Berater einen dankbaren Blick zu, in dem sogar etwas Pärtlichkeit leuchtete, und drückte ihm, unter Verabredung gemäß, einen Louis in die Hand.

„Sie sehen,“ flüsterte er mir zu. „Jetzt warten Sie, bis mein letzlicher Vetter wieder eine Briefe nimmt. Dann sehen Sie alles, was Sie haben, Sie riskieren ja nichts.“

Es dauerte eine Ewigkeit. Endlich, nach zwanzig Minuten, klopfte der Chef de partie wieder auf seine Karte und klopfte sich mit der ungeschlachten Miene von der Welt die Nase voll. Er war wirklich ein großartiger Schauspieler. Ich schüttelte meine ganze Karität auf Not.

„Schwarz!“ rief der Croupier.

Ich wandte mich nach meinem würdigen Wohl-

tater um. Er war verschwunden. Aber der letzte Bettler schmeigte sich feierlich.

„Sie sollten weniger schimpfen, mein Herr.“ Ichte ich ihn über den Tisch hinüber an.

Der Mann sah mich wie einen Verurteilten. Dann ludte er die Kapseln und befeuerte einem Gentleman, der noch ein Goldstück auf „Angard“ werfen wollte:

„Non va plus!“

Siegm. Feldmann.

Wie der Kaiser arbeitet.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 24. März.

Der Kaiser war immer ein großer Arbeiter. Eines Tages bald nachdem er den Kron betiegem hatte drück seine Frau in Tränen aus, sie sagte, sie befürchte, er werde sich zu Tode arbeiten. Trotz der enormen Arbeit welche der deutsche Herrscher im Laufe eines Tages bewältigt, ist seine Energie nicht geringer geworden, sondern im Gegenteil, sie ist größer wie je. Dies ist ihm nur möglich durch seine gesunde Lebensweise und die vernünftige Einteilung seiner Arbeitsstunden. Die Lebendigkeit seines Geistes wurde schon von Wisnand anerkannt und geschätzt. Der große Staatsmann sagte einmal, daß, wenn er den alten Kaiser interviewen wollte, so brauchte er die alte Herr lange Zeit, ehe er sich über eine Sache klar wurde. Sein Sohn, der Kaiser Friedrich, verstand ihn leicht und entschied sich schnell. Aber wenn er dem jetzigen Kaiser eine Sache vorlegte, so hatte dieser schon darüber nachgedacht und seine eigenen Gedanken in seiner charakteristischen Weise sich darüber gemad.

Die vernünftige Art der Lebensweise unseres jetzigen Kaisers ist eine der Ursachen, warum er so viel Arbeit bewerkstelligen kann. Er geht früh zu Bett und steht zu einer Stunde auf, wo die vornehme Gesellschaft noch der Ruhe pflegt. Der Kaiser steht sogar öfters so früh auf, daß über der Stadt noch die Dunkelheit lagert. Er macht sich dann zu nächst körperliche Bewegung mit Ganteln, ungeführt zehn Minuten lang. Nachdem er zählet sich, legt er eine Generalinterimsumme an. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß es eine der Familiengedächtnisse ist, niemals im Hausdort zu erscheinen. Auch die Kaiserin erscheint schon früh beim Kaiser in Sträßenmantele. Um 8 Uhr ist der Kaiser fertig mit seiner Toilette und wird dann am Frühstückstisch von seiner Gattin in der liebenswürdigsten Weise begrüßt. Sie bereitet ihm sogar mit ihren eigenen Händen den Kaffee. Dazu nimmt der Kaiser ein englisches Frühstück, das aus Brötchen, kaltem Fleisch und Marmelade besteht. Nach dieser ersten Mahlzeit geht seine Majestät nach seinem Arbeitszimmer, wo er von seinem Adjutanten erwartet wird. Man sieht sofort, daß das Zimmer nur für Geschäftszwecke eingerichtet ist, da alles unnütze fehlt. Die Stühle sind mit Leder bezogen und die wenigen Bilder an den Wänden sind in schwaarz Rahmen eingefaßt. Die Privatsekretäre benutzen Schreibmaschinen. Verschiedene Tische im Zimmer dienen für die Platzierung von Dokumenten und anderen schriftlichen Arbeiten. Der Kaiser ist sehr ordnungsliebend und verlangt die Sachen immer an richtiger Stelle zu finden. Wenn er seinen Sekretären diktiert, spricht er nur in kurzen Sätzen, die leicht verständlich sind. Aber er will nicht unterbrochen sein. Briefe und Antworten über wichtige Angelegenheiten sind bald erledigt, da der Kaiser sehr schnell arbeitet. Nachdem die Briefe erledigt sind, liest er Zeitungsausschnitte, welche für ihn von auswärtigen und deutschen Zeitungen ausgeschnitten sind. Er macht auf diese kurze Bemerkungen und sendet sie in die offiziellen Büros zurück. In ähnlicher Weise macht er kurze Bemerkungen auf Staatsdokumenten.

Der Kaiser ist ein großer Freund des Telefons, die Minister können gewagt sein, zu jeder Zeit, selbst in der Nacht angerufen zu werden. Wenn eine Majestät telefoniert, so dürfen die Beamten nicht zögern, sondern müssen in einiger Entfernung bleiben. Muß der Kaiser jemand telefonisch an-sprechen, so erwartet er, daß man ihn an seiner Stimme erkennt. Das Kaisers Neigung zu telefonieren zeigte sich besonders während des russisch-japanischen Krieges, wo er mit dem Jaren sprach. Die Tatsache ist auch erwähnenswert, daß seine Majestät bei dem schiedlichen Feuer in Walsund nach zu später Nachtstunde Herrn Volkin, den Direktor der Kammer-Amerika-Linie anrief um Einzelheiten darüber zu erfahren. Herr Volkin befand sich gerade im Bade und hatte kaum Zeit sich einen Schlafrock überzuwerfen, um so schnell wie möglich ans Telefon zu kommen.

Völliglich zwischen 9 und 10 Uhr begibt sich der Kaiser einmaler allein oder in Gesellschaft seiner Gemahlin in den Tiergarten und dann nach dem Palais des Reichstanzlers, wo er seine tägliche Konferenz mit ihm abhält. Von der Reichskanzlei führt der Kaiser nach seinem Schloß zurück, um die Redaktionen seines Hofmarschalls entgegen zu nehmen, was gewöhnlich in einem der Säle des Schloßes geschieht. Es werden dort die Angelegenheiten des kaiserlichen Hauses verhandelt und das Programm für den nächsten Tag entschieden. Darauf nimmt der Kaiser die Berichte des Zivil- und Militärkabinetts entgegen. Die Berichte des Zivilkabinetts sind besonders wichtig. An der Spitze des Zivilkabinetts steht eine sehr einflussreiche Persönlichkeit, Herr von Zulusow, der seit seinem Regierungsantritt des Kaisers rechte Hand gewesen ist. Ein Mann mit bewundernswürdigen Fähigkeiten und geschickt, sich in jeder Weise den Ideen des Kaisers anzupassen. Er versteht auch den Inhalt der sog. Immediatbriefe schnell wiederzugeben, so daß der Kaiser daraus hören kann, was der Minister berichtet. Ursprünglich war der frühere

Unterstaatssekretär Herfurt für diese Stelle aus-gesucht, doch erzählt man sich, der Kaiser habe sich an seinen großen Vart gehalten und geäußert, er wolle nicht immer einen Rückzahl neben sich haben.

Nicht nur durch die systematische Einteilung seiner Zeit ist es dem Kaiser möglich, so viel Arbeit zu bewältigen, sondern auch dadurch, daß er so wenig von der Etiquette hält. Er bietet die Minister, zu sich zu kommen, begrüßt sie, wenn es notwendig sein sollte, aus dem Wahnst. Auf seinen Reisen lüdt er unangemeldet Personen auf, wenn er sie gerade zu sprachen wünscht. Selbst auf Paraden gibt er Ausgängen, wie z. B. auf der Jubiläums- und Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde.

Der Nachmittag verläuft beim Kaiser in folgen-der Weise. Mittags um 12 Uhr nimmt der Kaiser nach englischer Sitte sein zweites Frühstück ein. Das besteht aus 6 mehreren Gängen und dauert nicht länger als 30 Minuten. Nach dem Lunch ist gewöhnlich ein sehr reiches Programm festgesetzt, sondern die Einteilung seiner Zeit hängt von den Umständen ab. Aber wenigstens 2 Stunden am Nachmittag ver-bringt der Kaiser in seinem Arbeitszimmer, wo er nicht gestört sein will. Später unternimmt er eine Ausfahrt, besucht fremde Hofschätze oder lüdt Kletterer von Künstlern auf. Auf das Dinner wird mehr Zeit verwendet, an demselben nehmen häufig Gäste teil. Der Kaiser liebt die leichten Speisen, besonders Gemüse. Er äußerte einmal, ich habe so viele Gärten, daß ich es mir leisten kann, oft frisches Gemüse auf meiner Tafel zu haben. Eine seiner Lieblingsgerichte ist auch deutsches Beefsteak mit Kartoffelpurée. Gewöhnlich besteht die Speisekarte aus: Suppe, Fleisch, Fleischspeise, Gemüse und Kase. Der Wein wird in offenen Flaschen gereicht, meistens Rhein- und Moselwein.

Den Abend verbringt der Kaiser gewöhnlich im Kreise seiner Familie. Er liebt die Kunst und laßt oft musikalische Kräfte ein. Trotzdem er nicht selbst spielt, hat er doch ein treffliches Urteil und singt eine ausgezeichnete Violoncellen. Besonders gern hört er das Spielen der meisten Deutschen, ist auch der Kaiser ein passionierter Statistiker. Aber es wird von ihm gesagt, daß er nicht gern verliert und sich nicht freut, wenn andere Fehler machen. Ein besonderes Vergnügen des Kaisers ist es, laut zu lesen und dann mit seiner Gesellschaft über die Sache zu diskutieren. Für gewöhnlich lüdt der Kaiser mit seiner Gemahlin zwischen 10 und 11 Uhr die Ruhe auf, bei Festlichkeiten wird es freilich später.

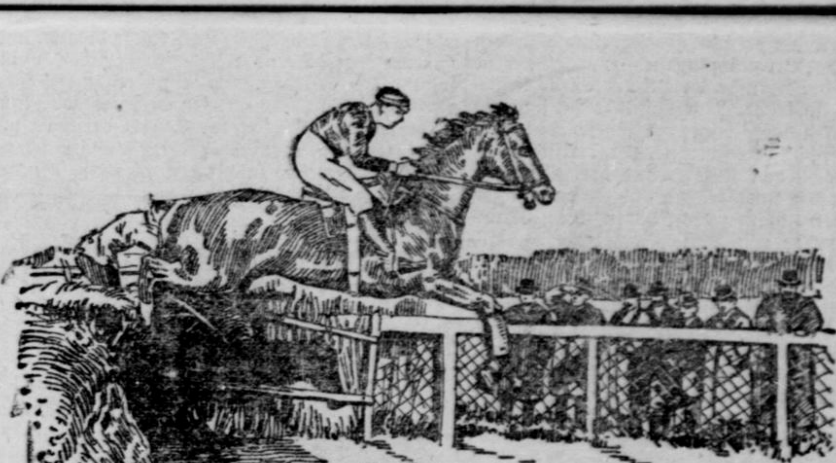
Wie schon gesagt, arbeitet der Kaiser auch auf der Reise sehr viel, da er die Regierungsmaschine in Bewegung erhalten muß. Eine große Anzahl von Beamten begleiten ihn, darunter eine hohe Person-lichkeit aus dem auswärtigen Amt. Telegraphische Hofschätze müssen dem Kaiser gleich unterbreitet werden. Der Kaiser ist so daran gewöhnt, stets so fort über wichtige Angelegenheiten unterrichtet zu werden, daß er selbst auf der Jagd dringende Ge-schäfte erledigt und Nachrichten entgegennimmt.

Mannigfaltiges.

— (Der Weg zum Reichtum.) In welcher kurzer Zeit es in den Vereinigten Staaten möglich ist ungeheure Vermögen zu erwerben, zeigt das Beispiel Richard T. Sears, des Inhabers der großen Versandfirma Sears, Roebuck u. Co. in Chicago, die vor wenigen Tagen in eine Gesellschaft mit einem Reichkapital von 40 Millionen Dollars umgewandelt worden ist. Sears war vor fünfzehn Jahren noch Telegraphist bei der Northern Pacific Eisenbahn mit einem Monatsgehalt von 18 Dollars. Er begann sein Geschäft, indem er Taschenrechner und Revolver an seine früheren Kollegen verkaufte, später konnte er sich in Chicago einen kleinen Laden mieten, wo er ein Kolonialgeschäft eröffnete. Zeitulange nimmt die Firma einen großen Komplex in einem der Vororte Chicagos ein und beschäftigt mehr als achttausend Angestellte, für die eigene Schulen, Postämter und Bibliotheken erbaut worden sind. Eine eigene Polizeimannschaft hält die Ordnung in dem riesigen Betriebe aufrecht, der im Verein mit den kleinen von der Firma errichteten Wohnhäusern für die Angestellten eine kleine Stadt für sich bildet. Sears, der die Seele und die schöpferische Kraft des ganzen Unternehmens ist, hat seit ein Alter von 46 Jahren erreicht, so daß es zu erwarten steht, daß es ihm gelingen wird, noch weiter auf der Staffel der Multimillionäre emporzuklimmen.

— (Eine Blindengleichheit.) Die Zahl der Blinden beträgt allein in den Vereinigten Staaten zur Zeit 50 568 und wenn man zu dieser Summe noch die Blinden der anderen englisch sprechenden Länder hinzurechnet, so erhält man leicht eine Summe, die 100 000 übersteigt. An diese wendet sich nun eine Blindengleichheit, deren Gründung durch eine großzügige Schenkung der um die Blindenfürsorge so verdienten Mrs. Biegler ermöglicht wird, und deren erste Nummer jetzt erschienen ist. Es ist vollkommen in Blindenschrift gesetzt und enthält u. a. interessante Berichte über das Erleben der Kinglton, über den amerikanischen-japanischen Zwischenfall und über allerlei andere aktuelle Themen, so daß die amerikanischen Blinden in Bezug auf die Tagesereignisse fortan nicht mehr auf die mündlichen Berichte angewiesen sein werden.

— (Der Streit um das geschenkte Kleid.) Die „Dina-Beitung“ berichtet über einen eigenartigen Prozeß, der sich in Vetro (Gouvernement Vetro) abgespielt hat. Es handelte sich um folgenden Rechtsstreit: Eine Hausfrau hatte ihrem Dienstmädchen zu Weihnachten ein Kleid geschenkt. Das Mädchen hatte sich bedankt und seiner



Krenl Sieger im Strausberger Frühjahrs-Jagdrennen beim Sprung.



„Vikings“ Sieger im Preis vom Bötzsee.



Der Beginn der deutschen Rennsaison.

Wie alljährlich, so hat auch diesmal die kleine Strausberger Bahn die Rennsaison eingeleitet. Dresden war zweite, Othen folgte die Hinderniszentrale Karlsdorf, und dann überfüllten sich in solcher Aufeinanderfolge die Ereignisse auf dem grünen Rasen, die immer von neuem ihre Anziehungskraft auf die von Jahr zu Jahr wachsende Zahl der Anhänger des schönen Rennsports ausüben. Wenn nicht alles täuscht, so steht in der Reichshauptstadt, in der das Interesse für jeglichen Sport erfreuenweise immer mehr zunimmt, auch der Pferdesport vor einer neuen verheißungsvollen Aera, die ihn, der jahrelang hinter dem Pferdesport anderer Länder weit zurückgefallen war, wohl zu gönnen ist. Schon im nächsten Jahre wird, wie wir berichten, die neue Rennbahn im Grünwald ihre Pforten öffnen, und dann dürfte es an schönen Sonntagen Massenveranstaltungen zu den Rennen geben, wie wir sie bisher nur von den Pariser und englischen Rennplätzen her kennen. Dann dürfte auch das Ziel des Deutschen Sportvereins, den so arg daniederliegenden Fahrport in Berlin zu heben, erreicht werden, da dann sicherlich unsere „oberen Zehnlaufen“ ihre

Ehre darin finden werden, im forschendsten Wagenstall auf der neuen Deeresstraße durch labelllose Pferde und eben solche Anspannung zu glängen; denn so populär und köstlich Doppagarten und Karlsdorf und auch die kleine Strausberger Rennbahn geworden sind, für einen Wagenstall und vom Renzen liegen sie zu weit dem Mittelpunkt der Stadt entfernt. — Unsere Bilder führen uns in „Altem“ und „Meridian“ zwei Strepter vor Augen, die zu unseren besten gehören und ihr erstes Auftreten in diesem Jahre auf der Strausberger Rennbahn auch sofort zu einem leichteren Erfolge gestalten können. „Altitins“, der Sieger im Preis von Bötzsee, konnte ebenfalls schon am Eröffnungstage mit unserem besten Fahrer Herr Martin Wäde im Sattel einen leichten Sieg erringen. Ein neues Pferd ist auch der alte Krieger „Eurogor“, der trotz seiner Kastration im Preis von Redersdorf über „Redge Rette“ und seine anderen Gegner triumphierte und seinen merkwürdigen Anhängern mehr als effisches Geld einbrachte.

Herrin die Hand gefügt. Nach dem Feste verließ das Mädchen die Stelle, als ihre Dienstzeit gerade einen Monat gedauert hatte. Jetzt verlangte die Dienstherrin durch das Gericht die Zurückgabe des geschenkten Kleides, weil sie dieses bloß unter der Voraussetzung eines längeren Dienstes gegeben habe. Das Mädchen erklärte, es werde das Kleid sofort zurückgeben, wenn die Dame ihr jetzt die Hand küssen und sich bedanken würde, wie sie, das Mädchen, es beim Empfang des Geschenkes getan habe. Die Dame verließ hierauf entrüstet das Gerichtszimmer. Der vorliegende Rechtsfall, meint die Dina-Beitung ist nicht so einfach, wie er nach dem obigen Referat erscheint. Es kommt nämlich darauf an, ob die Schenkung für gelistete Dienste erfolgt ist, sogenannte remunerative Schenkung, dann kann sie nicht unter dem Vorwand der Unmöglichkeit der Rückgabe zurückgefordert werden, oder ob sie in Ansehung künftiger Dienste gemacht ist, was sie als Schenkung mit einer Auflage fernzulegen würde, die beim Ausbleiben der Geger einm immerhin anschaubar wäre.

— (Passion eines Advokaten.) Eine gefährliche Liebesverlei hatte sich der Wiener Advokat Dr. Remezel angewöhnt — er war deshalb auf Grund eines Erkenntnisses des obersten Gerichtshofes aus der Liste der Rechtsanwälte gestrichen worden. Nun liegen die Urteilsgründe dieser Entscheidung vor und man entnimmt ihnen die überragende Tatsache, daß einer der Hauptpunkte in dem gegen Dr. Remezel eingeleiteten Disziplinarverfahren das — Ausfeilen von Zigaretten war. Der Wiener Advokatener bezeichnete das Ausfeilen von Zigaretten durch einen Advokaten als eine nicht nur an, sondern den ganzen Advokatenstand dishonrierende Verletzung der Ehre des Berufs, und der oberste Gerichtshof hat dieser Anschauung beigepflichtet. Mehrere Zeugen bezeugten, daß Dr. Remezel „Zigaretten-Rummel“ von Straßen und Plätzen auslief.

— (Politik und Champagner.) In Petersburg existiert ein fashionable Restaurant, das bereits wiederholt durch sogenannte „Offiziers-affären“ von sich reden machte, der „Bar“. Dort achte es, daß in der Selbsternacht ein Offizier

Knaben-Anzüge

Preiswertes Angebot
für die Festtage!

In dieser grossen **Spezial-Abteilung** bieten wir ganz **enorme Vorteile**. Unser Lager darin umfasst über **4000 Plücen** in den **neuesten Stoffen** und **Macharten** in der Preislage von **1.65 bis 25.00 Mark**. Wir führen nur **erprobte gute Qualitäten** und leisten für **Haltbarkeit u. gute Verarbeitung** die **weltgehendste Garantie**. Unsere Preise sind **die billigsten** und werden wohl von **keiner Seite** übertroffen.

Knaben-Anzüge	hochgeschlossenes Jackenfasson, aus soliden Buxkinstoffen Grösse I Mk.	1.65	Jede weitere Grösse - 20 Pf. mehr.
Knaben-Anzüge	hochgeschl. Blusenfasson, aus kariertem Buxkin oder blau Cheviot Grösse I Mk.	2.90	Jede weitere Grösse - 30 Pf. mehr.
Knaben-Anzüge	Blusenfasson aus grau oder blau Kammgarn-Cheviot, ganz gefüttert Grösse I Mk.	4.75	Jede weitere Grösse - 50 Pf. mehr.
Knaben-Anzüge	neuestes Faltenfasson (Norfolk), aus englisch gemusterten Cheviotstoffen Grösse III Mk.	5.25	Jede weitere Grösse - 50 Pf. mehr.
Knaben-Anzüge	Blusenfasson, geschlossen oder mit Matrosenkragen, aus reinwill. Kammg.-Cheviot blau oder grau . . Grösse I Mk.	6.25	Jede weitere Grösse - 50 Pf. mehr.
Knaben-Anzüge	eleg. Blusenfasson aus feinsten, blauen od. grauen Kammgarn-Cheviots, ganz gefüttert Grösse I Mk.	7.50	Jede weitere Grösse - 50 Pf. mehr.
Knaben-Anzüge	Matrosenfasson mit hell. Ueberkragen, aus reinwill. blauen od. grauen Kammgarn-Cheviots, ganz gefüttert . Grösse I Mk.	9.25	Jede weitere Grösse - 50 Pf. mehr.

500 Knaben-Leibchen-Hosen aus Resten gearbeitet, Grösse 1-4 Einheitspreis **68** Pfg.

Meyer & Günther Steinplatz Dortmund

Ausschneiden - mitbringen.

Bon für 3 Mk.

Dieser Gutschein wird in Zahlung genommen beim Einkauf von 20 Mk. an und darüber: (11435)

Möbel:

für 65 Mk.	Anzahlung 6 Mk.
für 110 Mk.	" 10 Mk.
für 160 Mk.	" 15 Mk.
für 250 Mk.	" 24 Mk.

usw.

Anzüge:

Serie I	Anzahlung 3 Mk.
Serie II	" 5 Mk.
Serie III	" 8 Mk.
Serie IV	" 10 Mk.

Damen-

Blusen u. Röcke	Anzahlg. 3 Mk.
Kostüme	" 6 Mk.
Staubmäntel	" 5 Mk.

Kinder- und Sportwagen

Anzahlung 5 Mk.

L. Sachs

Friedhof 20 — Ecke Kuckelke.

Keine teuren Klavierstunden mehr!

Klavierspiel

ohne Noten.

Diese überall Aufsehen erregende Erfindung befähigt jeden, ohne Apparat und ohne Vorkenntnisse durch Selbstunterricht sofort korrekt Klavier spielen zu lernen. Heft 1 u. 2 mit genauer vollständiger Anweisung und Erklärung zusammen nur 2.80 Mk. Leichtes Erlernen garantiert, ein Versuch überrascht. 09661

Anerkennung: Bin von dem Erfolg sehr überrascht, meine Frau hat in einer Stunde das Spielen erlernt, werde Ihre Methode überall empfehlen. O. E. Theod. Walther's Verlag, Kiel 36.



Ariadne-Fahrräder
Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie.
Konkurrenz-Fahrräder M. 44, mit Pneumatik M. 54, Ariadne-Fahrräder M. 70, M. 75, M. 78 bis M. 116. Pneumatikdecken M. 2.20, Schlauche M. 1.95, Ariadne-Pneumatik 12-18 Monate reelle Garantie. Decken M. 4.25, M. 4.75, M. 5 bis M. 7. Schlauch von M. 3 bis M. 4. Grösste Auswahl Fahrrad-Zubehör bei billigsten Preis. Verl. Sie gratis u. frko. Katalog Nr. 136. Franz Verheyen, Frankfurt a. M. 31 Taunusstrasse 31

Neckarsulmer leichtes Motorrad

Gewicht 38 kg. D.R.G. jetzt prompt lieferbar
einschl. Magnet



Jeder Radfahrer ist beim Uebergang vom Fahrrad zu diesem leichten, handlichen und doch sehr leistungsfähigen Modell mit 1 1/2 HP-Motor entzückt. Billigster Betrieb.

Preis mit Magnet Mk. 560.—.

Fahrräder, Bremsnaben, Motorräder, Motorwagen.

Neuer Hauptkatalog 1907 gratis.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.G. Neckarsulm.
Kgl. Hofl. Oswald Schramm, Dortmund, Priorstrasse 4.

Meggendorfer-Blätter
München
PROBE NUMMER GRATIS
Abonnement beginnt mit jeder Nummer bei allen Buchhandlungen & Postämtern

Immulin
Ca. 1500 Millionen
Menschen wohnen auf der Erde, eine grosse Anzahl hiervon putzt die Schuhe mit dem vorzüglichen Lederputzmittel
» » Immalin « »

Neue Kartoffeln Matjes-Heringe
empfehlen 11154
August Lock, Dortmund, Märkischestr. 13. Filiale: Marktstr. 2. Fernr. 938.
Italiener
Cigaretten fabrizieren billigst Nordhans & Wöhlfahrt
Chausstr. 14. 7688

Gardinenstangen, Gallerien, Rosetten.
— Kompl. Zugelieferungen —
und Zubehör billig bei
Joh. Marcussen, Münsterstr. 26.

Verzkt. Drahtgeflechte

□ Meter 18 Pf. und höher.
Stachel- draht u. Zaundraht.
Beste Beschauquelle für Wieder- verkäufer.
Berthold & Kühndahl
Dortmund, Dammstr. 8
Direkt am Hauptbahnhof.

Frühjahrs- düngung

empfehlen:
Rainit, Carnalit, 40% Düngesalze, Chlorkalium, Fleischguano usw.
Otto Müller & Co.,
Hamburgerstrasse 85.

Gebrauchte Geldschränke

in allen Grössen billig abzug.
H. F. Peltz, Düsseldorf.
Gr. Adolphstr. 33.

Prima Speisekartoffeln

Magn. bonum M. 3.50
Märker „2.60 per Zentn.
Futterkartoff. „2.30
franko Quab. 10860
S. Bollerbusch, Enchebeseff. 30
Telefon 2856.

Kalb fleisch

Von tägl. frisch geschlacht. Holsteiner Kälbern verwend. 4 Pfd. Kalbfleisch z. Koch. u. 4 Pfd. Kalbsbraten v. d. Keule in schäbner Weiss. Ware also aus. 8 Pfd. netto ganz frisch.
F. u. 4.95 froc. inkl. Verp. u. Mark 4.00 Nachnahme frei.
— Wer Probt, der Lobt. —
O. Friedr. Jensen, Hamburg 50

Feenhaft

Jugendfreud, hart toll und frei von Sommerprossen, Miteffern, Wiefeln, gelben Flecken wird der Teint nur mit Dr. Kuhn's Vionol-Creme. 1.50 u. 2.50 Mk. der allein echten griechischen Schönheitscreme. Das Herrliche für die Haut. Nur allein erst von Franz Kuhn, Kronenplatz, Nürnberg. Sie: Th. Strick, Germania-Druck. Weidenhellerweg 5.

Wieviel Geld

muss jeder Herr für Kravatten ausgeben, weil dieselben durch den hässlichen Schnallenverschluss schon nach kurzer Zeit unbrauchbar geworden sind.
Durch meine neue Kravatte

„Garantie“ ohne Schnalle. „Garantie“ ohne Schnalle. „Garantie“ ohne Schnalle.
welche in jedem Fasson und für jede Kragenweite passend zu haben ist, bringe ich das was

jeder Herr schon lange gesucht hat



Ein Versuch überzeugt jeden von der Einfachheit und Vorzüglichkeit dieses Verschlusses.
Trotz dieser Neuerung sind die Preise nicht erhöht.
Alleinverkauf ihr Dortmund und Umgegend:
Herrenmodehaus Zyvolkewitz, Kuckelke 14.
Filialen: Kaiserstrasse 8, Betonstrasse 2.

Hausfrauen!

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfiehlt

Importhaus F. Wens

22 Ostenhellweg 22

billige Kolonialwaren!

Trock. weisse, Speck, fett u. durchwachsen. Pfd. 78 Pf.	Feinestes Kaiser-Ausgangsmehl Pfd. 15 Pf.	Hochfeiner, reinfachmeder Perikaffee Pfd. 80 Pf.
Trock. weisse, Mettwurst 65 Pf.	Stampländer Pfd. 19 Pf.	Ganz befeuchtet zu empfehlen: Soest. Röhre-Margarine Pfd. 1.00 Pf.
La. trock. weisse, Pfd. 110 Pf.	Bachpuler 3 Pakete 14 Pf.	Margarine in 1/2 Qualität, ver. Pfd. zu 42, 46, 54, 60, 65, 70, 78 und 80 Pf.
Wachsmehl Pfd. 88 Pf.	Sitzronenöl 3 Pfd. 20 Pf.	Feinster Gelak für frische Schweizerbutter, ungelöst, Pfd. 80 Pf.
Garantirt reines Schweinefleisch Pfd. 59 Pf.	Garant. reine Block-Schokolade Pfd. 67 Pf.	Von 60 Bln. an jede Sorte bei 5 Pf. 3 Pf. billiger.
Holländer Käse Pfd. 56 Pf.	Rosinen Pfd. 49 Pf.	Täglich frische Naturbutter Pfd. 118 Pf.
Limburger Käse Pfd. 43 Pf.	Rorintben Pfd. 37 Pf.	
Schweizerkäse, schon fertig . . . Pfd. 100 Pf.		

Tadellos frische Eier

schwere Ware, 10 Stück 57 und 64 Pf.

Nr. 86.

Zot

Wichtig! Folge eines höheren städt. verbundenen Dr. phil. am 14. Okt. amitierte hier Stellung.

Verfegung mund-Geing Karl Splinter Duisburg be der Obergüt Bochum antie

Bestwuch for der Majd Kremer, Se figung, Arm den mit den Bergat nach h Schang verla

Neungen. graphentrupp eine Anzahl tändigen Hebu Koblenz zur muh sich fern wehileute der Bezirkskomme eine 28. begw übungslay vom 1. Mai a Randwehr 1 d gen Hebung b einberufen.

Die hiesig Rheinische. enthalt eröffn Spatassenbei nen bei derfel werden. Sie fñhet ihre d eines Spataf jeile auf die ginsverlust.

Beamten- 23. d. M. fan ordentliche B Bündigt wurde fñhung erteilt für Gefängis dem Jahresber im Laufe des derum großes Bericht angefi ind am 1. Zu hiedurch viel Genossen zur sprächen der f ferneren find zum Bau ang mannfrage zu an diejem Za lekten Neubau der weiteren n an der Ruhlm Bochumer Str. 180. Quad Ertragen geleg Strein beigt einhäuser un räumen für B Das in un Gymnasium u mung überge timmt, daß d Mergenberg der Ertragen Jahrs 1907 e Am 1. Jan glicher. Einglied. Mit 55 Mitglieder. 684 Mitglieder bis heute 15 n glicher jech bahnbewaltun Telegraphie 13 gerichts 33, Be amte des Spl. 1. kant 2. Solb. Agf. Baubewer 1. Beamte des

der N

Als der ju liegende Pring rigen Wächken Erloftämmen Hare Andenun teinen, der die Die hübsche Balmoral in n neuen, von Jo n. Marquard von Kornelius „Die Kultur“ freilich nichts, eigentlich nur fñlichkeit der ger, literarisch 38 genügt, un fern wieder l schichte der Pr Stropfingen. Gegenwärtig a das realienat Kunst und Wi wins, Spels tiefen Verständ bei den Beratn ihres Gatten o tende Frau ge ihr sprechen wi lerin von Manf Gelmholtz und rührung trat. Fülle von Gedn den Einfällen. gen hat Quila den Stropfinge gegen Prantrei schmalen Hebe Meinen Schreil

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 27. März.

Blutlich gestorben ist am gestrigen Mittage infolge eines Schlaganfalls der Direktor der hiesigen höheren städtischen Mädchenschule, Herr Schulrat Dr. phil. Wilhelm Kändler. Der Verstorbenen war am 14. Oktober 1848 in Straßburg geboren und amlierte hier seit dem Jahre 1886 in seiner jetzigen Stellung.

Verletzung. Der bisherige auf Station Dortmund-Becking amtierende Ober-Güterverkehr Herr Karl Splinter ist vom 1. April an von hier nach Duisburg versetzt worden. An seine Stelle tritt der Ober-Güterverkehr Herr Kändler, seitdem in Duisburg amtierend.

Bestandteil. Die bisher dem technischen Direktor der Maschinenfabrik von Schürmann und Kremer, Herrn Karl Reinhardt geborene Bestimmung, Arndtstraße 86, ist für rund 90 000 Mark an den mit dem 1. April von Saarbrücken als Ober-Güterverkehr nach hier versetzten bisherigen Verwalt. Herrn Schanz verkauft worden.

Hebungen. Aus dem Verlaufsstande der Telephontruppen gelangt vom 6. April d. J. ab eine Anzahl Reservisten zur Abweisung einer 42-tägigen Lebung beim Telephon-Bataillon 3 in Stöckgen zur Einweisung. Am 9. April nachmittags muß sich ferner eine Anzahl Reservisten und Landwehrlente der Garde-Artillerie bei den beiden Bezirkskommandos stellen, um vom 10. April ab eine 28. bzw. 14-tägige Lebung auf dem Truppenübungsplatz Jüterbog abzuleisten. Ferner werden vom 1. April ab Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr 1 der Eisenbahnpolizei zu einer 14-tägigen Lebung beim Eisenbahn-Regiment 3 Schöneberg einberufen.

Die hiesige städtische Sparkasse hat im Hause Neumarktstr. 58 (weitere Adressen) eine Zweigstelle eröffnet. Die Zweigstelle ist hinsichtlich des Sparkassenbetriebs durchaus selbstständig. Es können bei derselben Gelder eingezahlt und abgehoben werden. Sie gibt ihre eigenen Sparkbücher aus und führt ihre eigenen Konten. Die Lebertragung eines Sparkassenkontos von einer Sparkassenstelle auf die andere erfolgt kostenfrei und ohne Verlust.

Reamten-Wohnungsverein. Am Sonnabend, d. 23. d. M., fand im „Niederrhein“ die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Vereins statt. Zunächst wurde dem Aufsichtsrat und Vorstände Entlassung erteilt. Die Dividende für 1906 auf 4 Prozent für Geschäftsjahre festgelegt. Der Verein hat sich im Laufe des Jahres 1906 schon einmündig und wiederum großes geleistet. Die in dem vorjährigen Bericht angeführten 5 Häuser an der Weststraße sind am 1. Juli 1906 voll bezogen worden. Es sind hierdurch wiederum 32 neue Wohnungen unseren Genossen zur Verfügung gestellt, die den Ansprüchen der Mieter voll und ganz entsprechen. Zum weiteren sind die im vorjährigen Geschäftsbericht zum Bau angeführten Wohnungen an der Kahlmannstraße zum 1. Oktober 1906 fertiggestellt und an diesem Tage voll bezogen worden. Mit diesen letzten Neubauten ist auch der Anfang gemacht zu der weiteren Verwertung unseres Grundeigentums an der Kahlmann-, Liebigstraße, Neuer Graben und Bochumer Straße. Es steht uns jetzt noch ein ca. 180 Quadratmeter großes, an vier offengelegten Straßen gelegenes Grundstück zur Verfügung. Der Verein besitzt am Ende des Jahres 1906 49 Vereinshäuser mit 323 Wohnungen und 2 Geschäftsräumen für Vereinszwecke.

Das in unmittelbarer Nähe gelegene Hausliche Gymnasium wird am 1. April 1907 seiner Bestimmung übergeben werden; ebenso hoffen wir bei der Alexanderstraße und der ordnungsmäßigen Ausbau der Straßen in diesem Stadtteile im Laufe des Jahres 1907 erfolgen wird.

Am 1. Januar 1906 waren vorhanden 654 Mitglieder. Eingetragene im Jahre 1906 sind 85 Mitglieder. Mit Ablauf des Jahres 1906 schieden aus 65 Mitglieder. Mit Ablauf des Jahres 1907 sind 65 Mitglieder. Im Laufe des Jahres 1907 sind heute 15 neue Mitglieder beigetreten. Die Mitglieder setzen sich zusammen: Beamte der Eisenbahnverwaltung 247, Beamte der Reichspost und Telegraphie 156, Beamte des Rgl. Land- und Amtsgerichts 83, Beamte der städtischen Behörden 95, Beamte des Rgl. Oberbergamts 25, Beamte der Reichspost 2, Beamte des Rgl. Postamts 100, Beamte der Rgl. Baubehörde 3, Beamte des Rgl. Eisenamts 1, Beamte des Rgl. Katastralamts 2, Beamte der

Rechts- und Kreisverwaltungsbeamte 8, Privatbeamte 88, Summe 739. Von den Mitgliedern schieden aus: 88 freiwillig, 13 infolge Verletzung, 6 durch den Tod. Die Anzahl der Geschäftsjahre betrug: am 1. Januar 1906 665, am 1. Januar 1907 687. Die Höhe des Geschäftsjahres betrug am Schlusse des Jahres 1906 153 406,89 M., am Schlusse des Jahres 1906 169 344,88 M. Die Summe der Genossen betrug Ende 1906 221 000 M., Ende 1906 222 600 M.

Schwerer Unfall. Auf einem hiesigen Werke geriet der Dreher Paul Hoffmann beim Auslegen einer Seilscheibe mit der linken Hand in die Transmissionschnecke, wodurch ihm dieselbe vom Arme nachschäblich abgerissen wurde. Schwer verletzt wurde der Bedienstete mit dem künftigen Krankentransport ins Krankenhaus überführt.

Unfall. Auf der Eisenbahnhauptverwaltung geriet der Schlosser Ridel, unter einem in Rollen gekommenen großen Holzstocher, der sich in eine schwere Quetschung des Rückens davon und mußte mittels Krankenwagens fortgeschafft werden.

Neue Kollegen. Der hier wohnende Arbeiter Leo Dein wurde auf dem Heimwege von der Arbeitsschleife von mehreren Arbeitskollegen überfallen, welche ihm mehrere bedeutende Kopfschläge mit einem Messer beibrachten. Seine jetzige Heilung führt ins Krankenhaus wurde angeordnet. Ebenfalls überfallen wurde von rauen Burschen der hier Arndtstraße 1 wohnhafte Ingenieur Fritz Schürmann in der Nähe seiner Wohnung. Derselbe trug ebenfalls mehrere Messerschläge im Kopf davon. In bewußtlosem Zustande wurde der Genannte mit dem Sanitätswagen ins Krankenhaus geschafft.

Aus dem Gastropser Stadtparlament.

Gastrop, 26. März.

Bei Anwesenheit von 17 Stadtverordneten, dem Herrn Schöffen Brüggemann und Herrn Stadtbaumeister eröffnete der Vorsitzende, Herr Bürgermeister W. H. n. n. gegen 4 1/2 Uhr die Verhandlungen.

In Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung wurden Ergänzungswahlen für das Auditorium der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule getätigt. Die am 1. April auszuführenden Herren Stadtverordneten Kom. 1 und Kaufmann Berlenbusch wurden einstimmig wiedergewählt.

Gegen den Antrag des österreichischen Staatsangehörigen Franz J. n. s. d. e. r. um Aufnahme in den preussischen Untertanenverband fand sich nichts zu erinnern.

Seitens des Stadtbauamtes, begn. des Herrn Stadtbauamts Meier sind für die projektierten und in der begangenen Bauzeit zu erledigenden Neubauten an der westlichen Seite des Marktplatzes: Winde Cöpen, Photographie Cöpen, Bild-Schumann und Bauunternehmer Cöpen — fünfzig überreichhaltige Pläne entworfen worden und die diesbezüglichen Zeichnungen zur Ansicht ausgelegt.

Außerdem erschienen in besonderen Entwürfen noch an der südlichen Marktplatzseite neben der Post das zukünftige turmartige Rathaus, und an der östlichen Seite zwei andere Neubauten, welche letztere in diesem Sommer zur Ausführung gelangen. Mittels des Marktplatzes präsentiert sich dann noch der geplante Monumentalbrunnen. Der Herr Stadtbauamts Meier erläuterte den Situationsplan. Es eröffnet sich also für die Veranschaulichung der allerhöchsten Absichten.

Die von der Sparkassenverwaltung aufgestellte Bilanz für 1906 gelangte zur Kenntnisnahme. Das Geschäft begann am 1. Januar 1906 mit den vorhandenen Einlagen in Höhe von 9 170 468 M., welche Summe mit neuen Einlagen und Auszahlungen am 31. Dezember 1906 auf 9 815 065 M. anwuchs. Der Sicherheitsfonds betrug jetzt 491 148 M. Die Sparkasse hat mit den üblichen Sicherheiten 9 880 976 M. ausgegeben. Der Zinsüberschuss belief sich auf 36 308 Mark, hieron kann die Stadt 23 170 M. für öffentliche gemeinnützige Zwecke verwenden. Es befinden sich 6259 Sparkassenscheine im Umlauf. Gegen 4000 Sparer gehören dem Berg, Fabrikarbeiter und Handwerkerstande, sowie den kleinen Geschäftslenten an. Die Sparkasse verzinst Einlagen mit 3 dreiviertel Prozent.

Der Stadtverordnete O. H. n. n. fragt an, ob es nicht zweckdienlicher sei, die Sparkassen sämtlicher Gemeinden zu einer großen Kreditkassenparasse zu vereinigen, da dadurch erheblich an Verwaltungskosten gespart würde und den Gemeinden ein größerer Gewinn gesichert sei. Der Herr Vorsitzende, Bürgermeister W. H. n. n., erklärt, daß seines Wissens der

und seiner Kinder. Er begann über seine Gemahlin zu sprechen, voll zärtlicher Eingebung. Er rühmte ihr reiches Wissen und ihren Geist, zu dem er immer aufsteigen mußte, und sagte, daß eine solche Frau nicht überall nach ihrem Ehemann Anerkennung finde, und man empfand, wie wohl es ihm tat, von der zu reden, an der er immer dachte. ... Sie war die Herrin seiner Jugend, die Vertraute aller seiner Gedanken, seine Ratgeberin überall, wo sie nur zu sein geahnt war. Alles, Schmutz der Wohnung, Erziehung der Kinder, Anteil über Menschen und Ereignisse, richtete sie nach ihrer Persönlichkeit. ... Sie war aus größeren Verhältnissen zu ihm gekommen, hatte mit reichen Anlagen, schnell fassend und aus einem weit umfassenderen Gebiet von Bildung mit reichem Wissen. ... Ihm war, als hätte er erst durch sie sehen, fühlen, das Wahre erkennen, das Schöne genießen gelernt. ... Das mag ein wenig übertrieben sein, aber ein gewisser Kern von Wahrheit bleibt.

Die Kronprinzessin hatte, wie sie nach Berlin kam, ein Kompendium der römischen Geschichte besaß, sie hatte, von ihrem Vater geleitet, die englische Verfassung bis ins Innerste kennen gelernt. Als fidele, jugendliche Frau schied sie an ihren Vater ein Memorandum über das Ministerverantwortlichkeitsgesetz, das eines reifen Staatsmannes würdig schien. Sie überlebte die Abhandlung von Drobner, Karl August von Weimar und die Einheit Deutschlands in Englisch. So war sie, das liebliche Fräulein, das so anmutig, sie endlich zu plaudern verstand, durchaus nicht so ungeschicklich, wie sie häufig in der Presse dargestellt wurde. Für die konservative Partei war sie ein Vorbild, der sie sich immer mächtiger in den Vordergrund schob. Von Anfang an wurde alles aufgeben, um König Friedrich Wilhelm den Vieren zur Übernahme der Zustimmung zu dieser Feinde zu bewegen. Bismarck schied damals mit seiner eigenen hanebüchsen Tugendheit an Gröndel über die Prinzessin. Gröndel fragte ihn, was er von der englischen Debatte halte. „Ich muß beide Worte trennen, um meine Meinung zu sagen,“ antwortete Bismarck, „Das Englische daran gefällt mir nicht

Am Karfreitag erscheint keine Nummer unserer Zeitung.

Inserate

für die am Donnerstag Abend zur Ausgabe gelangende Nummer erbitten wir uns bis spätestens Donnerstag Mittag 11 1/2 Uhr, größere schon früher.

Die letzte Nummer unserer Zeitung vor dem Osterfeste wird Sonnabendmorgen ausgegeben.

Inserate für diese Nummer erbitten wir uns bis spätestens Freitag Mittag, größere schon bis Donnerstag Mittag.

Geschäftsstelle des General-Anzeigers, Reinoldstraße 19.

Herr Landrat der Verwaltung eines solchen Planes nicht direkt entgegensteht und sagt nachdrücklich: „Für die bessere Unterbringung der Volksschule soll ein Schulzimmer der alten Rektoratschule und ein anderes zur Verwaltungszwecken hergerichtet werden, da im Stadthaus die Räume zu sehr beengt sind. Dem diesbezüglichen Antrag wurde ohne weiteres stattgegeben und die Kosten mit 950 Mark bewilligt.“

Zur Erweiterung der Dortmund Straße durch das Gebäude des Gutes Goldschmieding, welche infolge des Baues der elektrischen Straßenbahn erforderlich ist, hat die Westfälische Bergwerks-Mitgliedschaft als Besitzerin des Landgutes die notwendigen Grundstücksstreifen abgetrennt, und liegt hierüber ein Schreiben des Kreisbauamts vom 11. März vor. Es handelt sich um den Vertrag des Grundstückes, welches letzteres als solcher die Straßenbahn mit der genannten Grundstück. Die Stadt Gastrop soll auf Grundstücksanforderungen wegen etwa eintretender Vergrößerungen auf Umfahrungen verzichten. Das Kollegium beschließt in diesem Sinne.

In dem Beschlusseplan der Stadt ist für später eine Verbindungsstraße zwischen der Münster- und Ringstraße (Münster) vorgesehen. Der Herr Bauunternehmer Lambert, welcher am Anfang der projektierten Straße bereits zwei große Neubauten aufgeführt hat, erbietet sich in Verbindung mit einem anderen anliegenden Besitzer, die Straße schon jetzt auf ihre Kosten auszubauen und bringen bei ihrem Antrage in Anregung, ihnen die Kanal-anschlüsse zu erlassen und einen Aufschuß zu den Straßenbaukosten zu leisten. Nach ausgedehnter Debatte, an der sich u. a. die Herren W. H. n. n. und W. H. n. n. beteiligten, wird die Genehmigung zu dem Straßenbau erteilt. Die Stadt trägt ferner die Kosten für die Gas- und Wasserleitungsanlage. Die Straße stellt eine gute praktische Verbindung mit der Ringstraße, mit dem Amstuhle Ringel und mit dem Dorf Ringel her und wird in dieser gegen Verkegung sich sicher empfinden werden.

Bei der Kenntnisnahme von der ersten öffentlichen Veranstaltung der Genossen durch den vorläufigen Vorstand der Emischer-Gesellschaft kamen recht stattliche Zahlen zum Vorschein. Der umgelagerte Emischerorden zur Abführung der Abfälle aller im Emischerorden belegenen Städte, Dörfer, industrieller Werke usw. wird 82 609 000 M. kosten, welche anteilig von allen beteiligten Gemeinden und Werken von Dortmund bis zum Rheine zu tragen sind. Auf Gastrop entfallen 5 140 Mark, welche nach und nach innerhalb 10 Jahren zu zahlen sind. Das ganze große Anlagekapital wird sich nach der aufgestellten Berechnung mit 4 Prozent verzinsen und in 40 Jahren amortisieren. Es folgte eine geheime Sitzung.

Westfalen und Rheinland.

Sörbe, 26. März. (Gastomeier-Gepl.) Auf dem Sörber Schenkerplatz platze gestern ein Gasometer. Großer Schaden und eine Betriebsstörung ist dadurch nicht entstanden.

Gastrop, 26. März. (Minglücksfall.) Auf dem neuen Schacht der Zeche „Erm“ erlitt der Schächter Wilhelm Dug von hier einen Bruch des linken Oberarmes und eine Kopfverletzung; er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Die Heirat aber mag ganz gut sein. ... Gelingt es daher der Prinzessin, die Engländerin zu Hause zu lassen und Preußen zu werden, so wird sie ein Segen für das Land sein. ... Weist unsere liebe Königin auf dem preussischen Thron nur einmütigen Engländerin, so sehe ich keinen Grund, den englischen Einflüssen entgegen zu stehen. ... Dann weilt er gegen die jüdische Verwunderung des deutschen Reichs für Vord und Gemeine, gegen die Angolanen auf allen Gebieten und sagt zum Schluß: „Wie wird das erst werden, wenn die erste Frau im Saale eine Engländerin ist?“

Bismarck hat, wie fast immer, den Feind sicher gewittert. Schon oft ist das Wort der Kaiserin Friedrich wiederholt worden, als Bismarck ihr ein Glas Wasser reichte: „Soviel Tropfen in diesem Glase, soviel Tropfen hat mich dieser Mann gekostet. Aber wieviel Tränen, Sorge und Kriegen, in denen das ganze Vervorhalten des Meinen in Aufbruch geriet, sie Bismarck betrauert hat, ist unbekannt geblieben. In der Zeit des Konflikts hat sie mit dem Vater geerdet und erlernt dem Zweiten von Noburg — die Sache der Verfassung verdrängt. Aus den Memoiren des Grafen Witthum geht hervor, daß zeitweise ein förmlicher Bund von Frauen an den europäischen Höfen bestand um Bismarck zu füttern. Sie spricht von der Initiation des poor king (der Verwundung des armen Königs) und sehr alles daran, um den Krieg gegen Österreich zu verhindern. Bismarck hat später über diesen Konflikt gesagt: „Wenn König wurde ich von allen Seiten als verdrängter Demokrat verdrängt. Dieser Konflikt löste mich meine Nerven, meine Lebenskraft. Aber befehl habe ich alle, alle.“

„So tief er“, erzählt Graf Scherzhof in seinen Memoiren, „mit der Hand befiel auf den Tisch schlagend, und damit der weibliche Konflikt, die ihn besonders viel Argernis bereitete zu haben, schielten.“

Epitaph, im Jahre 1870, war die Angst vor der Einweisung des Kronprinzen zu England so groß, daß man ihm oft die wichtigsten Nachrichten von Paris erregte den größten Widerstand der „weiblichen Schlingel von Paris“, wie sie ihn nannte.

Gelsenkirchen, 26. März. (Unfall.) Auf der Zeche „Erm“ geriet der Bergmann Stämpf unter Liebergegendes Scherbe und trug schwere Verletzungen davon.

Sorbe, 26. März. (Gaspelebensfester.) Die Stadtverordneten beschloßen, den Festbeitrag von 500 400 M. durch je 255 Prozent Zuschlag an der Einkommen-, der Grund- und Gebäude- und der Gewerbesteuer zu decken. Das bedeutet eine Vergrößerung des Zuschlags um 10 Prozent gegen das Vorjahr.

Essen, 26. März. (Briefmarken-Ausstellung.) Anlässlich eines in Essen stattfindenden Briefmarkensammlertages veranstaltet der Essener Philatelistenverein im Juli d. J. in den Ausstellungsräumen des städtischen Museums eine große Briefmarken-Ausstellung. Die Absicht des Vereins geht dahin, auch dem Laien einen Überblick über die Art und den heutigen Stand des Briefmarkensammelns zu geben. Neben einer Reihe von Generallieferungen (unter denen sich eine im Werte von 67 000 Mark befinden wird) werden desfalls zahlreiche Speziallieferungen, besonders solche deutscher Kolonialmarken in großer Reichhaltigkeit vertreten sein. Daneben ist eine Ausstellung von Alben philatelistischer Literatur und philatelistischen Gebrauchsdarstellungen geplant. Einen breiten Raum wird auch eine Sammlung Essener Briefmarken einnehmen. Diese Sammlung ist besonders reichhaltig. Der Essener Philatelistenverein beschäftigt die Sammlung späterhin anzukaufen und dem städtischen Museum zu überreichen.

Düsseldorf, 26. März. (Zu dem Selbstmord des Amtsrats R. H. n. n. auf dem Düsseldorf Bahnhof, über den wir berichtet haben, wird noch gemeldet: Dr. med. Weisbrod, gegen den in einem Erpressungsprozeß Schmutz als Zeuge vernommen werden sollte, hat, der Anklage zufolge, die ihm zur Last gelegte Straftat in der Eigenschaft eines Heiratsvermittlers verübt. H. n. n. handelte früher mit Weisbrod in Verbindung, durch den er seine Ehefrau kennen lernte. Er zahlte an diesen für die Vermittlung der Heirat eine Provision von 6000 Mark; doch soll Weisbrod im Laufe der Zeit weitergehende Ansprüche gestellt und sich hierbei eines Erpressungsversuches schuldig gemacht haben. Nachdem die Hauptverhandlung gegen den Angeklagten infolge des Selbstmordes des einzigen Belastungszeugen vertagt werden mußte, soll jetzt ein anderes Beweismaterial gegen Dr. Weisbrod gesammelt werden. Vom Amtsrat R. H. n. n. der in den hiesigen Jahren stand, ist die unglückliche Tat wohl berichtet worden, denn in den Tagen seines Liebeslebens fand man Briefe an seine Frau und andere Verwandte.

Naden, 26. März. (Prinzessin Louise von Belgien.) hat auf den Jinnen der hiesigen Schöneemannschen Villa (Nagelallee 34) ihre Präzisen hiesig lassen zum Zeichen der Weistretung. Voran früh um 10 Uhr befehlte die Prinzessin nach Belgien abzureisen. Die Villa ist laut Schloß der Gegenwart mit allem Komfort über, besser gesagt, Raffinement der Gegenwart ausgestattet. Der Grundriß übersteigt die Verhältnisse großer Wohnräume nicht den Rahmen des Notwendigen. Auf einer in Marmor hergestellten Freitreppe steigt man durch das Vestibül, welches ebenfalls mit Marmor bekleidet ist, empor zum Sopha-Parterre, welches die Gesellschaftsräume enthält. Man befindet sich nunmehr im Entree, von welchem aus nur zwei Zimmer unmittelbar zugänglich sind, während das übrige Innere des Hauses Besucher durch einen Flurschluß entgegen bleibt. Sämtliche Räume des Sopha-Parterres liegen zentral zum Mittelpunkt des Hauses der Diele. Die Diele ist ein Raum von 7 Meter Breite, 13 Meter Tiefe und ungefähr 12 Meter Höhe, welcher trotz dieser großen Verhältnisse, bei hoher, feinsten Holzparkettierung in modernem Stile, mit offenem Kamin insgesamt belaglich und nobelhaft erscheint. Die Diele enthält, kurz zusammengefaßt, im ganzen 24 Wohnräume, Küche, Waschküche, Garage, Kuchentisch und vier Bodenräume, also im ganzen 48 Räume. Sieben Terrassen gewöhnen nach allen Seiten den herrlichsten Ausblick bis in die Eifel und nach Belgien und Holland hinein.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer.

Dortmund, 26. März.

Des schweren Diebstahls wegen wurde der Vergeltung Held, Busch und W. H. n. n. in der Nacht vom 28. zum 29. Januar d. J. sich in die Wohnung des Bergmanns Weismann gehtlichen

Der Kronprinz behauptete, der Gedanke des Vordemordens sei Schandentumeln zuzuschreiben. Die Kronprinzessin schied, dies ist ein Kampf gegen die Zivilisation. Von sprach von den Weiblichkeiten, denen er täglich begegnete und die ihn der Gedanke des Scheiterns aus dem Amt förmlich aufgewarnten werde. Auf Schritt und Tritt, von dem Streit um die dänischen Herzogtümer an bis zur Annexion von Samobor, überall dieselbe, scharf, unabweisende Opposition der Kronprinzessin, die durch Briefe ihrer Mutter beeinflusst war. Überall dieselbe „Grundfalschheit der Anschauung“, der ein Genie wie Bismarck, der immer der Mann der Möglichkeit und Zweckmäßigkeit geblieben ist, der sich nie, außer in den großen Fragen der nationalen Existenz, gehet hat, je nach den Umständen zu handeln, den Ausweg dort zu suchen, wo er ihn eben fand, vollständig fremd bleiben mußte. Das, was in Bismarck fremder Stoff war, was in ihm mit flammenden Tränen aus seiner preussischen Erde, zu den Vorurteilen des Jüdischen drängte, konnte ihr reiner Idealismus nicht begreifen. Und so begriff sie auch nicht, daß auch Bismarck wie Faust eine zweite Seele, die eines fäulnis hinernehenden Idealismus gegeben war, die ebenso feurig und leidenschaftlich nach höchsten Zielen drängte. Es ist fast jedesmal das Schicksal des Genies, daß es dem Idealismus zu realistisch und dem Realismus zu idealistisch erscheint.

Kaiserin Friedrich ist niemals Preußen geworden, wie Bismarck dachte. Immer blieb ein Engländerin in ihr, das sich nicht an seine Idee des mächtigen, vom Parlament nur kontrollierten Königtums anpassen konnte. Victoria war feingewürzt in den Ideen einer streng-konstitutionellen Regierung, durch Weilen entfernt von der urpreussischen jüdischen Mächtigkeitslosigkeit, mit der der Ministerpräsident und Kanzler diplomatisch und parlamentarisch vorgehen pflegte. Vor allen Dingen war sie „ein fremdes Element“ am Hofe. Wie Bismarck ihren Vater die bittersten Stunden bereitete, weil er ein Deutscher war, so wurde sie als Engländerin von der „kleinen, aber mächtigen“ Partei der „Kreuzzeitung“ verfolgt. Dazu kam noch das „unbedeutende Selbstbewußtsein“, wie Bismarck

in seiner Autobiographie sagt, das die freigelebte, hochkinnige Prinzessin der Gesellschaft entgegenbrachte. Bismarck scheint dann später, als die Kronprinzessin sich immer mehr von der Politik zurückzog, sanfter über sie geurteilt zu haben. Er meinte, man beachte die nur in ihrer künstlerischen Richtung nicht zu hüten und — England wurde die alle Engländerin wieder auf, als die Kaiserin ihrer Tochter die Ehe mit dem Fürsten von Battenberg, den diese schämmerliche Heirat, die Heirat gestiftet wurde. Kaiserin Friedrich hat ihren großen Gegner lange überlebt. Ihre Anwesenheit, vom taupen Segnen und Wohlwollen getrieben, „lebt rein erhalten in den großartigen Werken ihrer Menschlichkeit, die sie in fast beispiellosem Maße geübt hat, in ihrer reinen Vereinerung für Frauenbildung, für die Heilung der Verwundeten, für die Ausbildung der Krankenpflegerinnen. Da hat sie Millionen ausgegeben und die rechte Freude nach dann gefunden, als die anderen Freuden des Lebens ganz verfliegen. In ihrem Hause herrschte, wie Bismarck, die Kunst, die moderne eitelste Witze. Sie konnte den hiesigen Schatzpark ausbilden. Engl. Angeln, Greif und Mar Müller rühmten ihre prächtige Jagd. Auf dem Totentisch hat sie nach ihrem Gatten die Weistretung abgewonnen gerufen, die der Witte Preußens eine Person aufsteuerte. Nach dem Tode Friedrichs schied sie an die ihr eng befreundete Frau Henriette Schreiber: „Das neue Rahe hat angefangen! O h n e ihn! Ohne Oid ohne Hoffnung — mit einer Würde von Schmerz und Weh — für welche es keine Worte gibt! — Ich, laß Sie mich — darüber schmeigen, — denn das hätte den Herz kann nur einem Schmerzgefühle ausfließen — und die Tränen fließen nicht auf zu fließen. — Hier ist es so reichlich bei meiner geliebten Mutter und in solchen Freundschaften: aber Schmerz ist überall derselbe — und die bittersten danken bleiben gleich. Ich bin aber unendlich dankbar, hier sein zu dürfen — und alle ganz fühlende Teilnahme tut wohl. — Heute vor einem Jahr war mein Herz so voll Hoffnung und der geliebte Kaiser fühlte sich so wohl und dachte nicht mehr an Gefahr — auch da für bin ich jetzt dankbar.“

haben, während dieser sich in einer Gastwirtschaft befand, und dort mittels Erbrechens einer Stomachentzündung einen Krampf mit 130 Mark Bargeld, eine minderwertige Uhr, Weiden erwarben, einen Moschir, eine Uhrkette u. a. Sachen erwarben, die habe. Beide Angeklagten bestritten auf entschiedene, die Täter zu sein und behaupteten, daß sie in der Nacht zusammen getrunken hätten. Sie spazierten allerdings am nächsten Tage nach Dortmund, lebten erst spät nach Hause zurück und führten am folgenden Tage nach Bitten und Bitten, als sie dann nach Vorap zurückkehrten, wurden sie verhaftet. Die Angeklagten wurden mangelnden Beweises halber freigesprochen.

Als Kriminalbeamter stellte sich der Kellner Wladislaus Deplowski von hier einem Dienstmädchen von der Kuffele vor und verurteilte 10 Mark zu empfangen. Da er die Freiheit hatte, mehrere Male vorgelassen, wurde die Kriminalpolizei bemerkt, die den Kellner festnahm und hinter die schwebenden Gardinen brachte. Deplowski wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit seinem Hausknecht bearbeitete der Kellner Johann Kell von hier seinen Verfolger, Kollegen Engelman in der Wülfstraße am 16. Februar d. J. Einem hinzukommenden Beamten leistete der Angeklagte Widerstand, beleidigte und mißhandelte ihn davor, daß der Mann 9 Tage dienstunfähig war. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

Der Taschenklammer in der Halle. Ein „Artikel“ der als Spezialität afrikanische Kunststücke und — Taschenschießerei verübt, hatte sich in der Person der Paul Seffmann an den 13. Februar d. J. auf dem hiesigen Hauptbahnhof, wo der D-Qua eingelaufen war, mit welchem mehrere Viehhändler aus Süddeutschland, die hier zum Markt gewesen waren, fahren wollten. Seffmann drängte sich an den Händler Rippes heran und entwendete diesem ein Portemonnaie mit 60 Mark Inhalt aus der Hosentasche. Der Gefaslene schloß aber, wie der Angeklagte die Hand aus dem Kleidungsstück zog, und erfaßte dieselbe. Seffmann behauptete heute, daß ein neben ihm stehender Mann ihm das Portemonnaie in die Hand gedrückt habe. Diese faule Ausrede mußte ihm umsonstgehen, als er wiederholt wegen Taschenschießerei, einmal mit Justizhaus verurteilt ist. Heute sollte er sich wiederum einem Justizhausstrafe von 2 Jahren. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Bermischtes.

Füßlers Monolog.

Die Agrarier von Rumänien. Sind wahrhaftig noch diejenigen! ... Wer den letzten Landbesitzer kommt vor dem Landbesitzer auf den Grund. Schloß bemerkt, ist die Zeit. Im Schloß gibt's noch Schloß! Alles, was dort steht, ist, Sammel, ist, steht weg vom Wirt; Bist hinweg vom Hof, dem magern, Um die Städte zu belagern; Am getrockneten heut auf morgen Es den Ketten zu belegen ... Das ist Leben, Sams und Dams. Jertus Wuj? Ein Waisenhause! ... Tag.

Sprechsaal.

Welch geachtete Position Dortmunds Sängerkorps errungen haben und wie geschickt ihre Stimmführung ist, beweist folgender Fall. Der hiesige M. H. n. n. „Gesellschaft“ beschloß während der Pfingsttage an dem großen Gesangsverein in Köln-Ehrenfeld teilzunehmen und in der dortigen Sängerchor, gingen am 3. d. M. nach dem von der Verein anzunehmenden. Jeder meldete sich in der 1. Klasse noch nach 1 anderer Verein, weshalb der Delegierten tag um 14 Tage verschoben wurde. Den Bemühungen des festgebenden Vereins gelang es, zu diesem Delegierten am Sonntag den 17. d. M., die Vertreter mehrerer größerer Vereine heranzuziehen. Als diese jedoch hörten, daß Dortmund auch vertreten sei, wurden sie sehr mißtrauisch und zurückhaltend. Ein Vertreter eines in Frage kommenden Vereins erklärte offen, daß die der Dortmund Stimmführung nicht gewachsen seien und mit ihm gegen die aus demselben Grunde die meisten anderen Delegierten ihre Vertretung erteilte Zugabe zurück. Das Resultat war infolgedessen Aufhebung des geplanten Westfälischen wegen der mangelhaften Beteiligung in der 1. Klasse.

880

**Schneitw
lieben
Die
für 2 ov
85 Pf. m
überaus
Mit der Mo
Dorm.
Mit 41
bei 10 35
der der Pol
Wien
vierteljährli
Vorfahrungs
Berliner
Berlin
Markgrafen
Gee
Berantwörtl
für den 2**

Größ

**Die h
drei Aus
Unterha**

**Kaiserli
zum**

Wiesbaden
die Witwe des
Telegramm:
„Im W
Gaiten zu
frankung zu
empfangen
erfülltend
Lodes. Das
Hrigen W
schweren W
nehme. W
barfett und
Wirken unz
scher von d
cwigte nach
benigshes
arbeit sich
unvergängl
play in der
großen Ber
gebenste Ze
zeit der tre
schlafene W
Mensch gele
diesen schwe

Die Kai
Bergmann:
„Egriff
Sinfcheiden
Hünen, lieb
Kindern zu
tief mit Z
nabme aus.

**Seeschiff
in de**

Seit Mitte
durch Privat
der Ducht hoch
welche eine
teidigung der
achtungsdallon
Als Verjud
die Damajer
Sabinfel Helo
Berteidigung
der stillfichen
mit den neuen
timmer-Gesfü
her Gaudibis
ments aus D
hat die 7. Kom
ments von Hin
verfah eine Al
ballons von je
Ze nach der
wurden die W
durch sie voraus
und Söbde die
von einem gr
1000 Meter-S
Wegler der
Bretzen der
glüht die W
Am Sonntag
Nachtensfunden
Nordwestbrise
der Sagenen
Sch uheld m
Dampftr abge
schon um 6 U
nennen; geis
Geschützen aus
men, und die
Geschüße waren
auf den Wäller
Unterbesse
erten Ballon a
der Stilmole b
herten Gasba
alsbald nach
zu einer mitt
auf etwa 6 bi
pünktliche We
ihre vorbeizie
dem Dampfer
Naum ist d
die erste Sal
die Erde erig
Echo der Schü
Auge kann der
Wodachter die
Luff verschwin
Dauern des
Gefährd eines
läßt erkennen,
furdern. Da